

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

72 (15.3.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-745168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-745168)

Die Nachrichten erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weststr. 12. Bezugspreis ohne Postgebühren für den Monat März 2,25 Goldmark.

Verantwortlicher: Schriftf. Dr. 190, Geschäftsstelle Nr. 47, Weststr. 12, Oldenburg. Postamt: Hannover 22351.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 72

Oldenburg, Dienstag, den 15. März 1927

61. Jahrgang

Einzelpreis 10 Pf.

Abzulegen aus Oldenburg folgen die Zeitg. 25 Pf., auswärts 35 Pf. Familienangelegenheiten 20 Pf., Restamtangelegenheiten 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörungen, Streit u. dgl. über den Wechsel der Redaktion, ist die Redaktion d. Zeitung d. Anz. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Schiffahrt ist not.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Der deutsche Seeschiffahrtstag hielt in Berlin seine 14. Jahresversammlung ab. Der ehemalige Reichsminister, Geheimrat Cuno, hielt auf dieser Tagung einen Vortrag über die Entwicklung und Lage der deutschen Seeschiffahrt, der bemerkenswerte Aufschlüsse über den schnellen und erfolgreichen Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte ab.

An Tempo und Intensität des Wiederaufbaus erreicht wohl kaum ein Zweig des Handels oder der Industrie die Seeschiffahrt. In der ersten Zeit nach dem Kriege war das Einsehen einer starken Neubautätigkeit natürlich, denn der Bestand unserer Handelsflotte war infolge der Abgaben an die Alliierten auf 600 000 Tonnen gesunken. Heute beträgt die Tonnage der deutschen Seeschiffahrt bereits wieder 3,2 Millionen Brutto-Register-Tonnen; sie steht damit an sechster Stelle in der Welt. Die Bedeutung, die die deutsche Handelsflotte vor dem Kriege hatte, ist damit selbstverständlich noch nicht annähernd erreicht; denn die englische Flotte ist beispielsweise fernerhin so groß wie die deutsche, während der englische Handel den deutschen nur unbedeutend übertrifft.

Der schnelle Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte ist um so überraschender, als die Bedingungen, unter denen er vor sich ging, durchaus nicht sehr günstig waren. Nachdem der notwendige Bedarf der deutschen Seeschiffahrt gedeckt war, stellte es sich heraus, daß das Angebot an Tonnage die Nachfrage bei weitem überstieg. Dieses Mißverhältnis auf dem Frachtenmarkt beeinflusste aber die Neubautätigkeit unserer Reedereien nicht. Eine bemerkenswerte Erklärung dafür gab Geheimrat Cuno in seinem Vortrag. Seiner Ansicht nach ist gerade das Ueberangebot an Tonnage ein Anreiz für die Neubautätigkeit, da in diesem scharfen Wettbewerb nur die modernste und technisch leistungsfähigste Flotte Aussicht habe, rentabel zu arbeiten, während bei einem ungleichen Verhältnis auf dem Frachtenmarkt die ältesten Schiffe in Dienst gestellt zu werden pflegen. Diese Ansicht Geheimrat Cunos trifft allerdings nur sehr bedingt zu, und man kann wohl mit Recht annehmen, daß, was die Welthandelsflotte angeht, die obere Grenze der Neubautätigkeit ziemlich erreicht ist, es sei denn, daß die Verhältnisse auf dem Frachtenmarkt sich wesentlich ändern. Das ist aber nicht der Fall, denn, wie Geheimrat Cuno selbst angab, übersteigt die heutige Welttonnage die Vorkriegstonnage um 32 Prozent, während das Welthandelsvolumen den Vorkriegsstand kaum überschritten hat.

Das das Verhältnis der Neubauten zu der Gesamtflotte anbetrifft, so steht die deutsche Handelsflotte bei weitem an erster Stelle in der Welt. 40 Prozent aller deutschen Schiffe sind weniger als fünf Jahre alt. Vor dem Kriege betrug der Anteil der neuen Schiffe 24 Prozent in Deutschland. In der Handelsflotte der Welt ist dieser Anteil sogar noch geringer, er beträgt nur 16,5 Prozent. Nach der Theorie Cunos ist die Lage der deutschen Schiffahrt also verhältnismäßig günstig. Darauf läßt auch die Tatsache schließen, daß die größten deutschen Reedereien ziemlich umfangreiche Neubauprogramme aufgestellt haben. So hat bekanntlich der Norddeutsche Lloyd zwei 46 000-Tonnen-Dampfer in Auftrag gegeben, und die Hapag hat jetzt 50 Millionen Mark für Neubauschiffe zur Verfügung gestellt. Dabei ist bemerkenswert, daß diese Mittel beim Norddeutschen Lloyd ganz und bei der Hapag zu einem großen Teil aus laufenden Einnahmen stammen. Die Geschäftslage bei den deutschen Großreedereien ist zurzeit also gut.

Der Aufbau der deutschen Handelsflotte ist allerdings nicht wesentlich aus eigenen Kräften vor sich gegangen. Wie Geheimrat Cuno erklärte, betrug die Entschädigung des Reiches für die abgelierten Schiffe etwa ein Viertel der verlorenen Werte. Nach anderen Statistiken ist die Reichsentschädigung jedoch beträchtlich höher, sie beläuft sich auf rund 700 Millionen, so daß aus ihr etwa die Hälfte aller Neubauten seit 1919 bezahlt werden konnten. Außerdem hat die deutsche Seeschiffahrt noch Aussicht, einen Teil des beschlagnahmten Vermögens zurückzubekommen. Die Freigabeverhandlungen im Parlament der Vereinigten Staaten sind zunächst zwar bis auf den nächsten Winter vertagt worden, aber wenn sie den letzten Freigabevorlagen entsprechend erledigt werden, so wird der deutschen Schiffahrt ein erheblicher Entschädigungsbetrag zufließen, der die Neubautätigkeit der Handelsflotte sicherlich in ungeahnter Maße steigern wird.

Die Weiterentwicklung der deutschen Seeschiffahrt ist selbstverständlich eine Frage der Konjunktur, und zwar vor allem des Außenhandels. Das Volumen des deutschen Außenhandels ist seit einigen Monaten im Steigen begriffen. Die Voraussetzung für eine Besserung des Frachtenmarktes und damit der Lage der deutschen Seeschiffahrt sind also vorhanden.

Die Parteien und Genf.

Ruhige Beurteilung bei der Regierung.

Vor der parlamentarischen Auseinandersetzung. Berlin, 15. März.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern nachmittags 5.01 Uhr zusammen mit Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Gauß auf dem Anhalter Bahnhof wieder in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich u. a. eingefunden: Frau Stresemann, Frau v. Schubert, in Vertretung des Reichspräsidenten Staatssekretär Büchtemann, vom Staatspräsidenten Amt Ministerialdirektor Rühle und Reichspräsidenten Amt Ministerialdirektor Ministerialdirektor bezag sich bald nach seiner Ankunft zum Reichspräsidenten, um diesem über die Genfer Friedensvertrag zu erläutern. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird heute vormittag im Kabinett über die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen Bericht erstatten.

*

fr. Berlin, 14. März. (Eig. Meldg.)

In parlamentarischen Kreisen erwartet man mit großer Spannung den Bericht, den Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach seiner Rückkehr dem Kabinett und dem Parlament erstatten wird. Die Beurteilung der Genfer Abmachungen muß naturgemäß von der Begründung abhängen, die Reichsaußenminister Dr. Stresemann für seine Haltung in Genf abgeben wird. In parlamentarischen Kreisen äußert man sich vorläufig noch sehr zurückhaltend über das, was in Genf vor sich gegangen ist. Im allgemeinen herrscht durchgängig die Meinung vor, daß die Genfer Beschlüsse, so ungünstig sie auch für Deutschland sein mögen, auf keinen Fall einen Anlaß zu innerpolitischen Komplikationen geben. — Lediglich der äußerste Flügel der Deutschnationalen ist im Augenblick geneigt, eine Kabinetskrise herbeizuführen. Die

Mehrheit der deutschnationalen Fraktion denkt aber nicht im entferntesten daran, aus der Saarfrage eine Kabinetsfrage machen zu wollen. Man ist daher sowohl in parlamentarischen, als auch in Regierungskreisen der Ansicht, daß der morgige Kabinetsrat Stresemanns Abmachungen billigen wird. Wohlwollenderweise wird von den deutschnationalen Mitgliedern des Kabinetts darauf hingewiesen werden, daß es in ähnlichen Fällen vielleicht zweckmäßiger wäre, wenn die Vertreter der deutschen Regierung sich vorher Institutionen aus Berlin einholten. Aber darin dürfte sich im Höchstenfalls die Kritik an der Haltung Stresemanns erschöpfen.

Etwas anders liegen die Dinge im Parlament. Höchstwahrscheinlich ist am Reichstag zur Vertrauensfrage kommen, denn, wie verlautet, wird von deutsch-nationaler Seite beabsichtigt, ein Mißtrauensvotum gegen Stresemann einzubringen. Dieses Mißtrauensvotum wird zwar auf keinen Fall Annahme finden, dagegen wird in der Debatte, die anlässlich der Beratung des auswärtigen Etats im Reichstagsplenum stattfinden soll, von sämtlichen Parteien die Haltung der deutschen Delegation einer scharfen Prüfung unterzogen werden. Obgleich wenig wie die deutschnationale Partei mit der Regelung der Saarfrage, ist das Zentrum mit der Erledigung einverstanden, die des polnische Minderheitsproblem in Genf gefunden hat. Vom Zentrum wird die Schulfrage sehr stark in den Vordergrund gestellt, jedoch dürften sich auch hieraus keinerlei Schwierigkeiten ergeben, denn für alle Parteien sind zurzeit die innerpolitischen Fragen, wie z. B. der Finanzausgleich, die Schule, die Arbeitslosigkeit usw. von weitaus größerer Bedeutung als die Abmachungen, die jetzt in Genf getroffen worden sind. Auch außenpolitisch wird man aus Rücksicht auf die Aktion, die der Reichsaußenminister hinsichtlich der Rheinlandräumung bereits angefangen hat, vorläufig von jeglichen Konsequenzen absehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März.

Der Reichstag stand am Montag noch unter dem Eindruck der Genfer Tagung und vor allem unter dem Eindruck der deutschnationalen Presse gegenüber Dr. Stresemann. Die Sitzungen ist einwöchentlich noch völlig ungetrübt und wenn man eine Fragestellung abgeben kann, so ist es die, daß Dr. Stresemann zunächst einen harten Stand haben wird. Darauf bezieht sich zunächst der allgemeine Eindruck. Was darüber hinausgeht, ist das Wert der Parteien. Fürs erste geben die Abgeordneten sich noch dem freien Spiel ihrer persönlichen Kommentare hin und erst nach Schluß der Plenarsitzung werden sie in den Parteigruppen die Direktion ihrer Parteigruppen erhalten. Vorläufig steht das Parlament nur auf schwacher Beine und nicht auf einem und man darf hoffen, daß nach einigen Tagen Dr. Stresemann bei der Beratung seines Etats endgültig das Feld behaupten wird.

Im Plenum begann am Montag insofern die Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums, die von Dr. Curtius mit einer in mancher Hinsicht recht pessimistischen Betrachtung eingeleitet wurde. Besonders Beachtung verdient dabei der Hinweis des Reichswirtschaftsministers auf die Reparationsleistungen, die er offenbar einer durchgehenden Reform unterliegen wünscht. Für die Sozialisten sprach dann Frau Tönnies, die produktive Sozialpolitik durch Verärzierung der Arbeitszeit, Erleichterung der Kaufkraft und Abbau der Zollsummen verlangte. Für die Deutschnationalen wies Dr. Reichert darauf hin, daß die Liebe der Sozialdemokraten für den Mittelstand heute seitlich verfallen, nachdem sie ihn noch bis in die letzte Zeit hinein zu verteidigen gesucht habe. Auch Dr. Reichert ging natürlich auf die Darlehen ein und erklärte, von der Besserung der deutschen Wirtschaft, über die Barter Gilbert in seinem letzten Bericht geschrieben habe, sei wenig zu hören.

Abg. Schacht (Zir.) wies auf verschiedenen Erscheinungen erkennen, daß es mit unserer Wirtschaft vorwärts geht. Aber der Wiederaufbau ist noch lange nicht gefordert. Wenn wir die Zinsen für uns verwenden könnten, würden wir 600 000 Reichsmark mehr beschaffen können. Aus der Kassenbuchführung entnimmt der Redner, daß sich doch ganz gewaltige Kapitalmängel in den Banken konzentriert hätten. Das Reichswirtschaftsgericht müsse da einmal nach dem Rechten sehen.

Abg. Ullrich (Zir.) wies darauf hin, daß zu Beginn der Stabilisierung die Stellung der Produktion stärker gewesen sei als die der Finanz. Mit Recht habe der Abg. Erlenz feilschelt, daß noch längst nicht alle Industriezweige von der Rationalisierung erfaßt seien.

Abg. Roenen (Komm.) freut sich der Einsicht der „Aktionspartei“, daß es den Bankrott über Verdienst glänzend gebe. Abg. Weber-Berlin (Dem.) betreibt die Wichtigkeit der Behauptung und kritisiert die Außenhandelspolitik des Ministers Curtius, der es bisher nicht gelungen sei, die europäischen Zollmauern abzubauen, und im Innern der „alten Sozialisten“ entgegen zu wirken.

Der Redner begründet dann demokratische Interpretationen zur Handelspolitik, die nach dem Zeitpunkt für die Fortsetzung des neuen Zolltariffs fragt. Dr. Curtius (Zir.) hebt hervor, für die große Masse des Mittelstandes sei die Lage noch genau so trübe wie vor zwei Jahren. Man sei sogar drauf und dran, die wirtschaftliche Freiheit immer mehr zu untergraben. Die Auswände der Gewerbetreibenden müßten bereitwillig werden. Darauf wies die Beratungen abgedruckt und auf Dienstag 2 Uhr vertagt.

Kanaldebatte im Haushaltsausschuß.

Erklärung des Reichsverkehrsministers Dr. Koch. — Die begonnenen Projektverden durchgeführt. Berlin, 14. März.

Verkehrs- und Haushaltsausschuß des Reichstages hielten heute eine gemeinsame Sitzung über die Kanalfragen ab. Der Regierungsvortragende gab eine Uebersicht über die Regierungsvorhaben. Das sind: der Mittellandkanal, die Rhein-Main-Donau-Kanalisation, die Neckar-Kanalisation, der Oberrhein-Kanal, Verbesserungen am Hohenjoller-Kanal und Ober-Sprekanal, Kanal Weiel-Deitelm-Hamm-Lippstadt, Kahlenkanal und die Bauten an der Oder mit der Dittmader Talpferre. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms konnten von süßgelegten und unterirdischen Arbeiten wieder aufgenommen werden: vom Mittellandkanal einschließend des Süßwassers Bauten in Höhe von 363 Millionen, von denen 242 das Reich auszubringen hat. Von den öffentlichen Kanalplänen werden gefördert der Ober-Sprekanal, der Hohenjoller-Kanal, endlich die Verbesserungen der Oder selbst: in Süddeutschland zunächst die Regulierung des Neckars bis Heilbronn, des Main bis Kahlau und der Donau bis Regensburg. Neu hinzugekommen sind im Reichsrat auf Antrag von Bremen und Preußen die Kanalisation der Weser von Minden bis Bremen, wobei die anliegenden Länder zu den Kosten beitragen haben. Ferner die Umfanalisierung des Main bis Frankfurt. Insgesamt umfassen diese neuen Forderungen für Kanäle etwas über 300 Millionen Mark, die sich aber zum Teil auf zehn Jahre verteilen. Zu den neuen Kanalplänen gehören der Aachen-Rhein-Kanal, der Hansa-Kanal, der Altona-Kanal und die Weselkanalisation und der Saar-Pfalz-Kanal.

Nach längerer Debatte erklärte Reichsverkehrsminister Dr. Koch: Er sei nicht mehr in der Lage, neuen Wünschen ohne weiteres nachzugeben. Aber bezüglich der in den Staatsverträgen vereinbarten Kanalbauten müßten einmal getroffene Abmachungen auch gehalten werden. Die ganze Frage sei letzten Endes eine Tariffrage. Die Reichsbahn hat sich noch nicht entscheiden können, die von der Wirtschaft verlangten billigen Tarife zu schaffen. Die Reichsbahn ist der Ansicht, daß die Darlehen eine billige Tarifierung zurzeit nicht zulassen. Die Reichsbahn hat keine genaue Antwort gegeben, sondern sich stets in allgemeinen Wendungen bedeckt. Auf diese Weise komme es zu keiner Einigung über die Berechnungsgrundlagen. Er frage sich nun, ob der Haushaltsausschuß unter solchen Umständen Vorbedingungen auf die Kanalbauten verzichten will. Der Minister erklärte weiter, daß selbstverständlich die Reichsbahn in keiner Weise ermächtigt werden dürfte, denn sie werde auch als Verkehrsminister dann bleiben, wenn das deutsche Kanalnetz weiter ausgebaut worden sei.

In der Abendigung des Haushaltsausschusses des Reichstages wurde die Beratung über die Kanalfragen fortgeführt.

Hierzu 3 Beilagen

Staatssekretär Dr. Gutbrod erklärte, daß der gesamte Kostenaufwand für alle Teile begonnenen, teils durch das Reichsverkehrsgegesetz projektierten Kanalstrassen sich für die nächsten zehn Jahre auf insgesamt 650 Millionen Reichsmark belaufen würde. Die von den Interessenten neu geforderten, aber noch nicht in den Etat eingezeichneten Kanalstrassen würden 600 Millionen Reichsmark erfordern. Die Anzapfung unserer Landstrassen an die Anforderungen eines modernen Automobilverkehrs, die im wesentlichen den Ländern obliegt, würde insgesamt 1800 Millionen Reichsmark erfordern, d. h. auf 10 bzw. 15 Jahre verteilt 180 bzw. 120 Millionen Mark jährlich. Für den Flußverkehr seien 1926 insgesamt 41 Millionen Mark benötigt und 1927 insgesamt 36 Millionen angefordert.

Hg. Groß (3.) erklärt, die Reichsbahn habe den Nachweis der Leistungsfähigkeit für den Transport von Passagiergütern auch bei Verkehrshindernissen erbracht. Redner schlägt auch, von fasslichen Parteien mit unterstützter Entscheidung für die neuen Kanalpläne vor, wovon die angefangenen Projekte nicht berührt werden sollen.

Die Reichsregierung wird ersucht, mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft wegen Klärung und positiver Abmachungen unstrittiger Verkehrsprobleme in Verhandlungen zu treten, sowie festzusetzen:

1. Ob und inwiefern ein weiterer Ausbau von Wasserstrassen oder Eisenbahnen vorgenommen werden soll.
2. In welcher Weise den wirtschaftlich besonders hart bedrohten Grenzgebieten auf verkehrspolitischen Gebiet befristet und wirkungsvoll geholfen werden kann.
3. Ob bestimmte Zusicherungen von der Reichsbahn bezüglich der künftigen Tarifgestaltung im Sinne einer allgemeinen Verbilligung gegeben werden können.

Die Resolution wurde vom Haushaltsausschuß angenommen.

Hg. Wieland (Dem.) betonte, man könne sich unmöglich auf Gnade und Ungnade der Reichsbahn ausliefern und auf Kanalbauten verzichten.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch betonte, daß die Wirtschaftlichkeit die selbstverständliche Voraussetzung für Kanalbauten sei. Vorher trete das Verkehrsministerium für neue Kanalbauten nicht ein.

Das Besinden Loebes. Reichspräsident Loebe wird am nächsten Dienstag die Klinik verlassen und in seine Wohnung zurückkehren. Sein Besinden ist noch wie vor gut, doch wird er einen längeren Erholungsurlaub nehmen müssen.

Das Besinden des Staatssekretärs von Rühlmann. Wie die „Telegraphen-Union“ von zukünftiger Seite erzählt, hat sich das Besinden des verunglückten Staatssekretärs von Rühlmann nicht geändert.

Der letztländische Staatspräsidentin gebarben. Der letztländische Staatspräsidentin Thschaffe ist gestern abend 8.45 Uhr im 68. Lebensjahr gestorben.

Janis Thschaffe gehörte als Abgeordneter der ersten russischen Reichsversammlung an und war während des Krieges in Petersburg und Dorpat Vorsitzender des letztländischen Flüchtlingskomitees, das später den Grundstock der ersten Regierung des 1918 proklamierten Staates bildete. Nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Letlands wurde er Präsident des Volksrates, des provisorischen Parlamentes, der konstituierenden Versammlung und 1922 schließlich zum ersten Staatspräsidenten gewählt.

Spanien auf dem Wege zum Königreich. Die „Gazetta de Pöpolis“ in Rom erklärt, daß die Ausrufung des autonomen Staatspräsidenten Jagan zum König noch nicht irrtümlich sei. Da aber Jagan durch militärischen Staatsstreich zur Macht gelangt sei und eine unbegrenzte Diktatur ausübe, müsse dieses mit logischer Notwendigkeit zur Monarchie führen.

8. Symphonie-Konzert.

Solistin: Regina Schügen-Schmidt.

Aus dem unergründlichen Schatz bündelreicher Musik hatte sich Regina Schügen-Schmidt — unter diesem Namen kennen wir die Künstlerin aus ihrer Volontariat am Oberburger Landestheater vor vier Jahren — die Solofantase „Lucrécia“ ausgesucht. Keine leichte Aufgabe, doch ließen wir uns durch das bedeutend gewachsene Können des Gastes gern überlassen. Wir erinnern uns, wie Regina Schmidt damals als Gisa in Lohengrin einsprang; wer hätte gedacht, daß sich dieses erst spröde klingende Organ so ausgezeichnet entwickeln würde? Im Requitio wie in den Arien zeigte sich jetzt eine Färbung der stimmlichen Eigenschaften, die auf intensive Arbeit und kultivierte Gesangsstile hinweist. Besonders im Piano bietet der Sopran mit einer außerordentlich tragenden Resonanz reinen Genuß. In der Koloratur, die allerdings in „Lucrécia“ infolge der dauernden seelischen und materiellen Anspannung der Stimme sehr hohe Anforderungen stellt, wird eine klarere Tonalität der Töne und im hohen Forte eine weiche Schwelbung nötig werden. — Das Cembalo spielte Ladislaus Kopp mit geschickter Einfühlung.

Was die Sängerin an Tonstärke und Atemtechnik zu leisten imstande ist, das sollte sich noch besser in dem zweiten gestern gebrachten Wert zeigen, in Raminis modernem „Magañica“. Es ist nicht modern im Sinne der Aktualität, sondern in der seelischen Vertiefung und freien Durchführung der Komposition. Die Form ist nach dem Empfinden des heiligen Textes gewählt, gemüßwillig nach dem Herzen des vom Text bewegten Menschen. Der überirdischen Idee sind Orchester, Chor und Solostimmen unterworfen. Neben der Sopranstimme, die das Marienschiffel in wunderbarer Höhe melodisch durch das ganze Wert führt und von Regina Schmidt auch so beherrscht wurde, gliedert die Solobrasche, von Kammermusiker Mädel mit warmem Ton gepflegt, Thema und Begleitung. Leider gelang es dem Singverein nicht, der Schwierigkeiten Herr zu werden. In unserm Rufem begann der Dolch der unsicheren Stimmen, „des harten Amis zu walten“, wie es in „Lucrécia“ „Lucrécia“ so unklar heißt (Regina Schmidt sang „Lucrécia“ italienisch, was entschieden vorteilhaft war). Also, meine Damen und Herren: Gila nel seno commincia a compir questo ferro i duri uffici. Auch wir möchten höflich die weiche italienische Sprache für grausame Vorgänge benutzen. Das Wert Raminis ist sehr schön, aber einige Orchesterproben mehr hätten die Dolchhöhe vermeiden können.

Jürgens freigesprochen.

Fünf Monate Gefängnis für Frau Jürgens.

Berlin, 14. März.

Schon lange vor Beginn der heutigen Verhandlungen im Jürgens-Prozess war der Saal bis zum letzten Platz gefüllt. Ein hartes Aufgebot von Polizei stand in Bereitschaft, weil man kommunistische Straßendemonstrationen befürchtete. Die Umgebung des Gerichtsbauwerks ist von Polizei abgesperrt, um das Andringen von Demonstranten zu verhindern. Vor dem Eingang des Verhandlungslokales flaute sich die Menge, und es kam zu stürmischen Auseinandersetzungen mit den Justizwacheoffizieren, die kaum imstande waren, die vorgezeichnete Kartentransportkontrolle durchzuführen. Das Ehepaar Jürgens, das sich nicht mehr in Haft befindet, hatte wegen des starken Andranges schon vorher auf dem Wege durch das Verhandlungszimmer der Richter den Verhandlungsraum betreten. Frau Jürgens machte einen verhältnismäßig wohlteren Eindruck, doch wurde ihr immerhin vorwiegend ein Krankenstuhl zur Verfügung gestellt. Zunächst erhielt Oberstaatsanwalt Jordan an das Wort zu einer längeren Rede, in der er erklärte, daß er an seinen Strafentwürfen in vollem Umfang festhalten müsse. Der Weisheit der Frau Jürgens, zwei Kreditbetragsverträge, die Schuld des Ehepaares beim Kolberger und Stargarder Versicherungsbeitrag und auch der Weisheit des Ehemanns Jürgens seien erwiesen. Nach kurzen Ausführungen der Verteidiger erklärte der Angeklagte Jürgens in seinem Schlusswort: Als am 24. Februar die Verhandlung eröffnet wurde, erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß meiner Ansicht nach hier Justizräumer vorliegen, die im Interesse der Rechtslehre schneidens aufgeföhrt werden müßten. Diesen Weisheit habe ich hier, daß die Hauptverhandlung erbracht. Jedes weitere Wort wäre zweifelhaft. Nachdem sich dann noch Frau Jürgens den Ausführungen der Verteidiger angeschlossen hatte, zog sich das Gericht zur Urteilsberatung zurück.

Nach mehr als vierstündiger Beratung wurde im Jürgens-Prozess gegen 7 Uhr abends folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagte Marie Jürgens wird wegen Meineides nach § 157 Str.G.B. zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Unternehmungshalt als verübt gelten; im übrigen wird sie freigesprochen. Der Angeklagte Bernhard Jürgens wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden, soweit Freisprechung erfolgt ist, der Staatskasse auferlegt, im übrigen der Angeklagten Marie Jürgens.

Antrag auf Wiederaufnahme des Leibes-Verfahrens.

Im Prozeß gegen die beiden Leibes-Verfahren Eisenbahnattentäter ist seitens ihrer Rechtsbeistände ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt worden, da sich eine Anzahl neuer Momente ergeben hat. Die Entscheidung, ob dem Wiederaufnahmeverfahren stattgegeben wird oder nicht, ist noch nicht gefallen.

Beim Spielen mit einer Handgranate getötet.

Wie aus Verlautbarung gemeldet wird, hatten zwei Schulfreunde auf dem Boden eines Hauses eine Handgranate gefunden, die sie als Spielzeug benutzten. Die Granate explodierte und tötete den einen Anaben, während der andere noch mit dem Schreien davonkommen konnte.

Päpstliche Auszeichnung.

Wie die „Germania“ aus Rom meldet, hat der Papst der Gemahlin des deutschen Botschafters beim Heiligen Stuhl, Frau von Bergen, in Anerkennung von Verdiensten während des Jubiläumjahres das goldene Kreuz „bene merenti“ verliehen.

Die dem Angeklagten Bernhard Jürgens erwachsenen nachwendigen Ausgaben werden der Staatskasse auferlegt. Im Aufbausegment löste die Urteilsverföndung die stümische Weisheit und Abgebungen aus. Der Verurteilte forderte energisch, daß die Abgebungen unterbleiben.

Die Urteilsbegündung.

Landgerichtsdirektor Wundt erklärte in der Urteilsbegündung im Jürgens-Prozess u. a., daß das Gericht den Weisheit der Frau Jürgens für erwiesen halte. Da die Angeklagte bei Befragung der Wahrheit sich eines Weisheit gegen ihre Schwiegermutter bezichtigt habe, komme ihr die strafmildernde Wirkung des Paragraphen 157 zugute. Für die einjährige Zuchthausstrafe sei daher eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten getreten. Die Hauptverhandlung habe bezüglich des in Stargard vorgetäuschten Einbruchs und Versicherungsbetruges nicht so viel Material ergeben, um die Angeklagte dieser Tat zu überführen. Es brauche dabei nicht an einen Hochrat der Kommunisten gedacht zu werden. Die glaubwürdige Aussage einer Nachbarin der Angeklagten habe das Gericht zu der Überzeugung gebracht, daß tatsächlich eine fremde Person in der Jürgensschen Wohnung war. Im Falle Notbera siege die Sache genau so. Damit entfielen auch bezüglich des Ehemanns die Anschuldigungen der Zeilnahme, der weisheit falschen Anschuldigungen und des Betruges gegenüber dem Oberstaatsanwalt. Von den angeblichen Kreditbeträgen seien von den 36 Fällen der Anklage nur drei übrig geblieben, die schon deshalb für eine Verurteilung ausreichen, weil eine Vermögensschädigung nicht hätte festgestellt werden können. Bezüglich des dem Angeklagten Jürgens vorgeworfenen Meineides habe die Verhandlung keinen Anhalt dafür gegeben, daß er in dem ihm zur Last gelegten Punkte schuldig sei. Es sei anzunehmen, daß der Ehemann tatsächlich nichts von den Schulden seiner Frau gewußt habe. Bei seiner eisdlichen Verurteilung über die Vermögenslage seiner Frau sei ihm zu glauben, daß er subjektiv von der Richtigkeit seiner Aussage überzeugt war. Der Sachverhalt spreche hier für die Unschuld des Angeklagten.

Die Urteilsverföndung wurde von beiden Angeklagten ohne ein Zeichen der Erregung angehört. Keine Anmerkungen, die sich während des Nachmittags vor dem Gerichtsbauwerk gebildet hatten, wurden von der Polizei gleich gestreut.

Schweres Erbebnungslid bei Rattowik.

Gestern vormittag ereignete sich auf der zum Harrmannschen gehörigen Aegidius-Grube in Jenseite der Rattowik ein schweres Unheil. Eine Kolonne von sieben Mann, welche auf dem Bänderflak ein ausgebeutes Zandfeld abzumähen. Auf bisher unauffällige Weise geriet die Kolonne auf ausweichende Gndhafte. Ein Steiger und fünf Mann fanden den Tod, während der letzte Mann sich retten konnte und die Rettungsmannschaften alarmierte. Die sofort angeordneten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

Nielsenprozeß Sapito—Henry Ford.

In Detroit begann gestern der Nielsenprozeß gegen Henry Ford, der von dem Chicagoer Rechtsanwalt Sapito auf eine Million Dollars Schadenersatz verklagt worden ist. Senat Reed hat die Verteilung übernommen und bereits 100 000 Dollar Honorar erhalten. 200 Zeugen sind geladen. — Die Zeugin Sapito, „The Dearborn Independent“ hatte in 20 Artikeln Sapito vorgeworfen, daß Sapito die Farmer-Sparorganisationen des südlichen Südens zum Zusammenbruch zu bringen. Die Zeugin behauptete, daß Sapito die Farmer-Sparorganisationen zum Zusammenbruch zu bringen. Die Zeugin behauptete, daß Sapito die Farmer-Sparorganisationen zum Zusammenbruch zu bringen.

Der Film, der noch fehlt.

Von Georg v. Loefen.

Die Filmzensur hat die Aufführung eines Films „Eine stürmische Sitzung im Reichstag“ verboten. Da auch die Oberprüfstelle befunden hat, daß die technisch ungenügende Aufnahme die Vorgänge im Reichstag als ein Zerrbild erscheinen lasse und somit geeignet sei, das Ansehen der deutschen Volksherrschaft zu beeinträchtigen, kommen wir uns dem Genuß.

Schade, ich habe sogar. Der Staatsbürger in Zügelgehausen oder in Zügelgehausen wäre gar zu gern dabei, wenn es mal richtig im Reichstag losgeht. Die Reize nach Berlin kann sich nicht jeder leisten, und kommt er wirklich einmal in den Reichstagsaal, um ein wenig hohe Politik zu studieren, dann erwirbt er gewöhnlich eine detart unlangweilige Sitzung, daß selbst die Fliegen im Saal das Können kriegen. Nun Herr Reichstag ist, wie alle großen Künstler, die keine Konkurrenz zu fürchten haben, nur ab und zu in Gebele. Ein wirklich guter Redner, der zeigt, wie sauer unsere Volkstrüben ihre Dämon verdienen, dagegen läme der ganze Filmsternhimmel nicht auf.

Reichstagsberichte zu lesen, ist ein mühseliges Vergnügen. Aber vom Parkfestell aus in das Loben der Redefähigkeiten hineinzuhaben, immer mit dem berechtigten Gefühl, dir kann nichts passieren — müste ein Hochgenuß sein. Die Leinwand zeigt dir den Schwung der Rede und das auf den Gegner gerichtete Zwillingsfeuer der Schimpfwoörter, die Handgranaten der Zwischenrufe. Besondere Kraftausdrücke oder hervorragende geistvolle Nebesätze werden durch kurze Zwischenrufe mitgeteilt. Im übrigen lasse man aber allein das Bild durch sich selber wirken, den Zuschauer sich daran erlaben, wie das Gewiß der Pömpfer um die Rednertribüne brandet, während der Präsident mit der einen Hand die Sturmglocke läutet und mit der andern das letzte Wort ausstößt.

Der verbotene Film soll angeblich technisch unzulänglich sein. Unsere Parlamentarier sind eben keine Filmstarspieler. Alles will gelernt werden. Sie sollten sich einmal einen tüchtigen Animogier kommen lassen, der sie ordentlich prüft, und sich dann vor den Kurbelrollen stellen. Wenn Leute vom Film die der Reichstagsitzungen annehmen, dann kommt in die ganze Parlamentsarbeit, über deren Langsamkeit es oft geklagt wird, während man bei anderen Gelegenheiten wieder zu hastig arbeitet, das richtige Tempo. Auch die großen Redner der Parteien, deren schauspielerische Talente sogar die Gegner bereitwillig anerkennen,

Zum Schluß brachte uns Ludwig die herrliche Dritte Bruders. Das romantische Schwelgen wollte kein Ende nehmen, und da sich der Dirigent mit der ganzen Stärke seiner Bruchnergabe einsetzte, verann die übervolle Stunde im Wohlklang des untergründlichen Melodierhythmus und des grandiosen rhythmischen Spiels zwischen seligen Streichinstrumenten und gewaltigen Misertpartien sehr erhehend. Der Geist Bruchners mit all seiner Macht und seiner Schwäche, mit dem nie genigmalen Wandel zahlloser schöner Themen und der sich türmenden Welt nie vollendeter Apothosen, schwebte prachtvoll über der menschlichen Kleinheit unserer Mühsals. Dank einer besonderen Vergabung Ludwigs. Er wie der Gast Regina Schmidt wurden aufmerksam geföhrt.

Dr. R. B.

Neuordnung des Hannoverischen Provinzialmuseums. Die Neuordnung des Museums der Provinz Hannover, die lange Zeit in Anbruch genommen hat, ist jetzt im wesentlichen abgeschlossen. 44 Säle sind fertig, von denen 11 auf das Wesenmuseum, 10 auf die alte Gemäldesammlung und 23 auf die neue Galerie entfallen. Ein Reizneil, das der modernsten Kunst gewidmet ist und von dem Moskauer Professor El Lissitzky ausgestaltet wird, ist der letzte Raum, an dem noch gearbeitet wird. Die Neuordnung des Museums erhöh eine unersetzte Unternehmung durch die Kündigung des Leibesvertrages über die Fideikommiss-Galerie des Herzogs von Hannover, an die sich schwierige Verhandlungen angeschlossen. Es ist gelungen, den größten Teil aller bedeutensten Bilder zu verhältnismäßig niedrigen Preisen dem Museum zu erhalten, und die herzogliche Verwaltung hat sich verpflichtet, das Wesenmuseum 30 Jahre unverändert im Museum zu belassen. Durch wichtige Neuwerbungen wurden die Bestände ergänzt, so daß das Museum jetzt eine hervorragende Lebenswürdigkeit darstellt.

Die Weisheit der Vola Regi. Als Vola Regi noch in Berlin stinnte und hier ungeheure Gagen erhöh, sie sprach im Monat ungefähr 40 000 M. — tonnte sie sich natürlich erlaben, was des Menschen Herz begehrt, Auto, Kostüme, Brillanten. . . Auch Brillanten! Und die Kaufleute waren erfreut, wenn Vola Regi bei ihnen kaufte, und gaben gern Kredit auf Auto, Kostüme, Brillanten. . . Auch Brillanten! Als nun Vola Regi übers große Wasser ging, weil man ihr in Hollywood monatlich 7 000 M. zahlte, in Berlin allererst zurück, darunter unbezogene Rechnungen über Auto, Kostüme, Brillanten. . . Auch Brillanten! Dafür stellte sie Weisheit aus, vier an der Zahl, leben über 4000 Dollar. Weisheit vergah sie, die Dingerden einzulösen, so daß sie (die Weisheit, nicht die Vola) zu Vorteil gingen. Die Berliner Juwelentirma, die weder in der Sage noch gewiß war, 64 000 M. einzulösen, verfertigte die Divo in Vallmooch und betonte natürlich Recht. Vola muß zahlen und hat sich durch die Vola einige Zumpatien diebstahl und jenseits des Ozeans verfehrt.

Der Wilms-Prozess.

Berlin, 14. März.
In der heutigen Sitzung des Mememorprozesesses Wilms beantragte der Verteidiger des Oberleutnants Schulz, den Hauptmann a. D. Guntz, der sich in Südamerika aufhält, förmlich zu vernehmen und seine Stimme phonographisch aufzunehmen zu lassen. Diese Zumutung mußte das Gericht ablehnen, daß die Stimmen Guntz's und Schulz' zum Vergleich ähnlich seien und daß nicht Schulz, sondern Guntz den Oberleutnant von Weiser mit der Aushebung des Rathenower Wasserlagers beauftragt habe.

Rechtsanwalt Pöppel erklärte, daß der Angeklagte Führmann in Verfolg von Differenzen über die Art der Verteidigung ihm die Vollmacht zur Verteidigung entzogen habe. Darauf beauftragte der Vorsitzende den Justizsaal anwesenden Rechtsanwalt Hilbrandt mit der Hilfsverteidigung des Angeklagten Führmann.

Nach Wiederannahme der Verhandlung erklärte sich Rechtsanwalt Hilbrandt zur Übernahme der Verteidigung bereit. Die Verhandlung wurde förmlich fortgesetzt, und als sachverständiger Zeuge Oberleutnant Held von der Infanterieschule Dresden, der früher beim Wehrkreiskommando III war, vernommen. Er behauptete, daß Schulz seine unmittelbare Vorgesetzten an die Arbeitskommandos hatte. Zu einem in den letzten gerichtlichen Fragen über die Einweisung in den Arbeitskommando bezüglich Disziplin, militärischer Dienstordnung usw. erklärte dann der Vorsitzende, daß das Verhältnis in den Arbeitskommandos wohl gleichgültig sei mit denen der Feuerweh, von der einmal der Ausdruck gefaßt worden sei: „Bei uns ist freiwillig nur der Eintritt“.

Nach der Sache schied ab nächster Zeuge Oberleutnant Schulz ab. Er erklärte, daß er die Arbeitskommandos von Oberleutnant Schulz und erklärte u. a., daß er, der Zeuge, und die übrigen Offiziere Schulz als den Vorgesetzten der Kommandos betrachtet hätten. Seine persönliche Ansicht sei gewesen, daß Schulz seine Befehle im Namen des Wehrkreiskommandos erteilt habe. Vieles seien Aufträge ausgeführt worden, die von einer politischen Seite aus von der preussischen Regierung nicht gestattet werden sollten, so z. B. die Erschießung von Soldaten unter besonders schwierigen Umständen, als sich der Zeuge näher dazu äußern wollte, erklärte er, daß er das in öffentlicher Sitzung nicht aussagen und als Vaterlandsrat anrede. Schließlich erklärte er, daß 1923 ein sehr scharfer Konflikt zwischen der preussischen Regierung mit der politischen Polizei und der Reichsregierung mit der Reichswehr bestanden habe. Dieser Konflikt sei einmal so weit gegangen, daß der damalige Reichspräsident Ebert überbracht worden sei. In diesen Fällen unter besonders schwierigen Umständen zu handeln gewesen, da die preussische Polizei sie sonst an die Kommunisten gegeben hätte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge allerdings u. a., daß er diese Dinge nur gehört habe und von eigenem Wissen nichts sagen könne. Von Gesprächen über seine oder seine Stellungen weiß der Zeuge nichts.

Der Zeuge Ernst, der mit Wilms zusammen in Döberitz war, gab an, daß er versucht habe, loszukommen, weil ihm die Zustände nicht behagten. Schließlich habe er sich so bummel angestellt, daß u. a. Zenden ihn entlassen habe. Er sei dann zum „Vorwärts“ gegangen und habe dort Mitteilungen über die „Schwarze Reichswehr“ gemacht. Vom „Vorwärts“ sei ihm geraten worden, bei der Polizei in Döberitz die Angelegenheiten zu machen. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten ein Verstecknis, das man bei der Schwarzen Reichswehr gefunden hätte und den Fall Ernst behandelt. Bei diesem Verstecknis befindet sich auch die wertvolle Abstrich eines Geheimen Verzeichnisses der Berliner politischen Polizei an das Innenministerium.

Staatsanwaltschaftsrat Kester gab der Vermutung Ausdruck, daß dieses Verstecknis auch von irgend jemandem im Polizeipräsidium abgetrieben und dem Oberleutnant Schulz zugewandt worden sei. Als letzter Zeuge wird Zeitschreiber vernommen, der in Döberitz die Vernehmung des Wilms geleitet habe. Wilms habe gelandet, daß er Verstecknis gefunden und verstanden habe. Darauf habe er die Inhaftierung des Wilms verweigert. Er, Zeuge Kester, habe am nächsten Tag dem Oberleutnant Schulz in Berlin die Sache gemeldet und nachmittags sei dann auch Zeitschreiber gekommen und habe Wilms abgeholt. Weiser er gebracht wurde, habe der Zeuge damals nicht erzählt. Die Vernehmungsverhandlung wird dann auf den heutigen Dienstag vertagt.

Neues vom Tage.

Thina macht sich von russischer Hülfe frei.
London, 15. März.

(Drahtloser Eigenbericht).
Wie die „Times“ berichtet, sind zwischen dem Ranzoner Oberbefehlshaber Tschangtschi und General Tschangtschi Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens im Gange, nach dem alle russischen Offiziere und Soldaten auf beiden Seiten entfernt werden sollen. Der „Times“-Bericht bestätigt, daß Tschangtschi gegen den radikalen Flügel der Kuomintang in Santsou die Oberhand behalten habe, und daß deren Führer Hsiao Chen von seinem Posten als Justizminister zurückgetreten ist.

Die Sowjetregierung zieht ihr Geld aus englischen Banken zurück.
London, 15. März.

(Drahtloser Eigenbericht).
Wie verlautet, hat die Sowjetregierung ihr Hauptgelddepot von den Londoner Banken zurückgezogen. Von insgesamt 200 Millionen Mark sind allein in den letzten Tagen 50 Millionen zurückgezogen worden.

Schwere französische Verluste in Marokko.

Nach einer Meldung aus Rabat ist es zwischen französischen Truppen und den Stammesangehörigen des Franzosen wieder abgefallenen Scheich von Sidi-Amarane nördlich von Cuelzjan zu heftigen Kämpfen gekommen. Die französischen Truppen ließen 14 Tote, darunter 2 Offiziere auf dem Kampfplatz zurück.

Dr. Levi gegen den „Wälischen Beobachter“.

Vor dem Amtsgericht Schöneberg wurde gestern die Belästigungsklage des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Levi gegen den „Wälischen Beobachter“, Alfred Rosenberg, wieder aufgenommen. Die Klage stützt sich auf einen Brief des wälischen Wäiters, der in der Reichswehrzeit als Ausführender des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Levi gegen den „Wälischen Beobachter“, Alfred Rosenberg, wieder aufgenommen. Die Klage stützt sich auf einen Brief des wälischen Wäiters, der in der Reichswehrzeit als Ausführender des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Levi gegen den „Wälischen Beobachter“, Alfred Rosenberg, wieder aufgenommen.

Ein bekannter Flugzeugführer tödlich verunglückt.

Gestern nachmittags stürzte in Staaken ein Schiffsflugzeug, das von dem Flugzeugführer Kurt Ungewitter gesteuert wurde, auf einem Probeflug aus unbekannten Gründen ab. Ungewitter war sofort tot. Der Verunglückte, der im 38. Lebensjahre stand, war einer der ältesten und bekanntesten deutschen Flugzeugführer und hatte sich besonders als Sportflieger einen Namen gemacht.

Das Schicksal eines 17jährigen deutschen Fremden- Legionärs.

Vor etwa Jahresfrist versahrand in Loening der kaum 17jährige Sohn eines Kaufmanns, namens Prange, der in Hamburg als Raumverflechtung beschäftigt war. Nach eingeleiteten Nachforschungen stellte sich heraus, daß er von unläuterer Elementen in die Fremdenlegion verschleppt worden war. Von den zuständigen Stellen wurden Auslieferungshandlungen eingeleitet, die bei der Jugend des Eltern die Mitteilung, daß sich ihr Sohn in Tunis befinde, jedoch wegen eines Nachgebens, angeblich für das Abhandeln eines Mannes, vor ein Kriegsgericht gestellt werden müsse. Vor einigen Tagen wurde dann mitgeteilt, das Kriegsgerichtsverfahren sei soweit abgeschlossen, und die Hauptverhandlung könne noch in diesem Monat stattfinden. Man befürchtete jedoch, daß dieses Kriegsgerichtsverfahren erst nach der Volljährigkeit des jungen Prange erledigt sein wird. Hoffentlich gelingt es den zuständigen Behörden, die schnellste Auslieferung des verschleppten Prange zu erreichen.

Berufung im Disziplinmarfäll Kölling-Hoffmann.

Die Wozanblätter melden: Die zuverläßig berichtete, daß auch der Generalstaatsanwalt gegen das Urteil des Rammburger Disziplinartes in Sachen Kölling-Hoffmann Berufung eingelegt.

Schwindelaffäre in Prantental.

Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters ist in Prantental der Fabrikant Albert Wagner durch die Kriminalpolizei verhaftet worden. Gleichzeitig wurde der frühere Leiter des Posthofbau-Bureaus Ludwigschöcher, Baurat Rastell, in seinem Bureau in Speyer verhaftet. Direktor Wagner, der bereits im Hölle-Prozess eine Rolle spielte, werden große Durchschereien in Gemeinschaft mit Baurat Rastell zur Last gelegt. Es handelt sich dabei um Vergebungen von Postbauarbeiten. In der gleichen Angelegenheit ist gegen einen Beamten der ersten Forstbauindustrie Haftbefehl erlassen worden, der Wagner bei Bauarbeiten Vorstoß geleistet haben soll.

Methodistenbischöf West seines Amtes enthoben.

Wie die Morgenblätter melden, hat das im Haag tagende Methodistentribunal den dänischen Bischof Anton West wegen Unterdrückung seines Amtes enthoben.

Luftwaffe in Rom.

Ganz Rom, besonders das Quartier Trastevere, ist durch einen neuen Luftwaff, benannt an einem fünfjährigen Mädchen, in große Aufregung versetzt worden. Es handelt sich um das sechste Verbrechen dieser Art, das innerhalb 14 Monaten von einem unentdeckt gebliebenen Unhold unter fast immer gleichen Umständen begangen wurde. Der Verbrecher, vermutlich ein jüngerer Verlon, last gegen Abend Kinder auf der Straße mit Zuckerkorn an sich und verschwindet dann mit den Eiern in entlegene Gegenden. Die Regierung hat auf die Ergründung des Täters eine Belohnung von 5000 Lire ausgesetzt.

Kerenkoff in Newnort gekehrigt.

Kerenkoff, der mit einer Wade vor einer russischen Emigranten-Versammlung in Newnort seine Vortragstour durch Amerika begann, wurde nach seinem Vortrage von einer russischen Konarshin tädlich beleidigt. Eine Dame mit einem großen Blumenstrauß in der Hand trat dem ehemaligen russischen Ministerpräsidenten gegenüber, und, anstatt ihm die Blumen zu überreichen, schlug sie ihn mit ihren Handschuhen dreimal ins Gesicht. Der Versammlung bemächtigte sich die größte Erregung. Die Beleidigung gab sich als Katharina Wary aus. Sie bezeichnete Kerenkoff als ihren größten Feind, da ihr Mann in der von ihm geführten russischen Revolution umgekommen sei.

Schweres Giftschicksal in Indien.

Wie aus Kalkutta berichtet wird, ist in der vergangenen Nacht der Zerschlagung auf der Hauptstraße Kalkutta-Adras auf der Station Adras, 180 Meilen von Kalkutta entfernt, mit einem auf einem Nebengleis stehenden Zug zusammengefahren. Dabei wurden neun Personen getötet und 20 verletzt. Unter den Trümmern befanden sich noch einige Leichen.

Eine neue Verdrüßungsnote in Paris und Rom überreicht. Die amerikanische Regierung hat gestern in Paris eine neue Note in der Frage der Verdrüßungskonferenz überreichten lassen, in der der französischen Regierung nahegelegt wird, selbst die Form zu wählen, unter der sie sich an der Verdrüßungskonferenz, die in Genf stattfinden soll, beteiligen würde. Der Zeitpunkt für die Konferenz ist in der Note nicht genannt. Die französische Regierung hat die Prüfung der Note nicht abschließen lassen, jedoch erachtet es als wahrscheinlich, daß sie sich entschließen wird, einen Beobachter zu der Konferenz zu entsenden. Eine entsprechende Note hat die amerikanische Regierung auch in Rom überreichten lassen.

Der Antrag auf Auslieferung Submersis in Paris. Der Antrag auf Auslieferung des Banditenführers Submersis wurde gestern durch die deutsche Botschaft an das französische Außenministerium gestellt.

sollten noch eine filmtechnische Ausbildung mitnehmen. Dann werden sie vor der Jupiterlampe die richtige Jupitermiese aufziehen. Wie wird der Reichstag in der allgemeinen Sitzung feigen, sobald seine anstrengende Arbeit in jedem deutschen Kino zu beglücklichen ist. Seufftoren, Wind- und Donnermaschinen, sowie ein modernes Jazzorchester gehören selbstverständlich zu jeder Aufführung.

Die Herren M. d. S. haben vor kurzen den Wunsch nach Freiheitlichen auch für den Luftverkehr geäußert, oder damit kein Glück gehabt. Das sollte gerade noch, daß so ein Parkamentarier noch mehr auf uns gewöhnliche Wähler herabsieht! Umgehert muß es sein, wir wollen ihn unter uns haben, und zwar auf der Leinwand. Deshalb rufen wir dem Reichstag zu: Fliege nicht in der Luft, sondern sitze zu Hause!

Zwangsversteigerung einer Beechoven-Grunderwerbstätte. Es ist eine seltsame Fügung des Zufalls, daß gerade jetzt, im hundertsten Geburtstag Beechovens, inmitten der Vorbereitungen zu den Jantentagen, die in aller Welt abgehalten werden, das Beechoven-Haus in Adolung bei Wien zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben ist. In diesem Hause hat der Meister die von ihm als sein bestes Lebenswerk bezeichnete „Missa solennis“ und die „Sommerkonzertformate“ geschaffen. In diesem Hause fand auch der Besuch Beethoven's, 1819, statt, der Goethe so lebhaft interessiert hatte. Beethoven wurde wegen seines „lärmenden Benehmens“ die Wohnung gekündigt, so daß er die „Missa“ in seiner neuen Wohnung vollenden mußte. Die Versteigerung des Hauses soll am 14. April stattfinden, das hiesige Objekt (Haus mit Garten) ist auf 117000 Schilling geschätzt.

Nennierrecht für die Gilmans. Um der schwer um ihren Unterhalt ringenden Gilmans-Österreicher des südlichen Kanada zu helfen, werden jetzt Nenniere aus Norwegen in die Nordwest-Territorien eingeschickt, wofür die kanadische Regierung zunächst eine Summe von 1000 Pfund ausgeschrieben hat. Die Vereinigten Staaten haben mit der Aufsicht von Nennierern in Alaska gute Erfahrungen gemacht, während solche Versuche in Labrador und Nordkanada bisher scheiterten. Die neuen Juchtiere werden daher von Fachmännern aus Alaska begleitet, die die besten Gebiete für die Nenniererei ausfindig machen und die Kanadier bei diesem Versuch unterstützen sollen.

Ein goldener Domstels-Bericht. Ein einjähriger Bericht langandauernder Oben ist von dem kleinen englischen Ort Carl Station bei Hindley aufgestellt worden. Hier fanden bei einer Bevölkerung von 5000 Einwohnern an einem einzigen Tage 19 goldene Domstels von Cheparan statt, die zusammen ein Alter von 2767 Jahren aufwiesen. Die letztere Zahl wurde durch Telegramme des englischen Königs und der Königin geübt.

Eddard Munch und seine Bilder.

Zur Ausstellung im Berliner Kronprinzenpalais.

Eddard Munch, der große noridische Maler, dessen geniale Ausdruckskraft der germanischen Naturgestaltung neue Wege geöffnet hat, wird jetzt durch eine große Ausstellung im ehemaligen Kronprinzenpalais zu Berlin geehrt. Aus diesem Anlaß entwirft sein Biograph Curt Glaser im neuesten Heft von „Kunst und Schaffen“ ein Bild seines persönlichen Lebens und Schaffens. Er schildert, wie der Meister hoch im Norden einsam in Munchs Haus sind richtige Wohnstätten, denn sie enthalten nicht nur beweglichen Gegenständen, als für die einfachste Lebensführung erforderlich ist.

Seine bescheidene Mahlzeit,“ erzählt Glaser, „pflegt Munch selbst auf einem kleinen elektrischen Herd zuzubereiten. Wärme gibt im Wohnzimmer ein elektrischer Heizkörper, oder es werden ein paar Holzstücke in den Kachelöfen geheizt. Kennt man in Munchs Haus einen Raum Wohnzimmer, andere Schimmer oder Schlafzimmer, so sind alle in Wahrheit Arbeitsräume, und wenn Bilder aufgehängt sind oder herumstehen, wenn Zeichnungen und Aquarelle mit Reißnägeln an Wänden und Türen angeheftet sind, so ist es, weil Munchs Geist ständig mit seinen bildnerischen Schöpfungen beschäftigt ist. Er sagte mir einmal: „Leden Sie, es gibt Maler, die fremde Bilder sammeln, ich kenne einen, der eine ganze Galerie französischer Impressionisten hat. Er braucht sie für seine Arbeit. Ich kann das sehr gut verstehen. Ich brauche ebenso meine eigenen Bilder. Ich muß sie um mich haben, wenn ich weiterarbeiten will.“

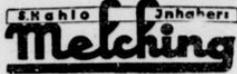
Das ist einer der Gründe, warum Munch sich so schwer entschließt, seine Bilder zu verkaufen. Es gibt eine Anekdote aus seiner Jugend, die man auch nur versteht, wenn man Munch recht kennt. Er antwortete, als ein Fremder ihn fragte, warum er so wenig verkaufe: „Meine Preise sind zu hoch.“ Denn diese hohen Preise waren nichts anderes als eine Art der Abwehr, und Munch fürchtete zuweisen nichts so sehr, als daß jemand sie wirklich bezahlen könnte. So ging ihm einmal ein Bild, das er nicht hergeben wollte, beinahe verloren, weil der Liebhaber, der danach fragte, eine Miesfordernung annahm. Aber Munch war fedelvergnügt, und es fiel ihm ein Stein vom Herzen, als der Verkauf dann doch nicht zustande kam. Neuerdings hatte ich selbst den Auftrag, für ein Museum, das sich um das Bild bewarb, mit Munch zu verhandeln. Ich deutete ihm an, daß wohl ein großer Preis bezahlt werden würde, aber Munch blieb fest: „Nein, das ist keine Preisfrage.“

Munch lebt mit seinen Bildern, er arbeitet mit ihnen und an ihnen. Er braucht die alten Bilder, um an ihnen seine Phantasie neu zu entzünden, aber er hat auch das Bedürfnis, an neuen Bildern immer weiter zu malen, weil viele Bilder, die anderen fertig erschienen, für ihn noch unvollendet sind, und weil er von einem Bild sich nur dann zu trennen vermag, wenn er sich förmlich vollständig von ihm gelöst hat. Es gibt Bilder, an denen er viele Jahre malt, immer wieder eine neue Schicht von Farben über die frühere legt.

Zwei Häuser, mehrere große Stubben aus Holz, die er sich in seinen Garten gebaut hat, sind dicht mit Bildern angefüllt. Es schadet auch nichts, wenn eines oder das andere dieser Werke ein paar Löcher bekommt. „Ein edles Bild muß ein Loch haben“, sagt er. „Wenn es nur sonst etwas taugt, dann macht das nicht viel.“ Seine Bilder müssen einen Ruff vertragen können, so wie seine Tiere, die er auch sehr liebt, aber nicht vermeidet. Die beiden großen Freitischaltären in seinem Garten sind ohne Dach, und in ihnen hängt die Entwurf für die großen Wandbilder der Universitätsaula in Oslo, an denen er noch immer weiter arbeitet.

„Zabranus und Jahrein“, erzählt der Besucher, „hängen die Bilder in diesen merkwürdigen Ateliers im Freien, stehen und liegen am Boden, im Sommer befindet sie die Sonne, im Winter liegt der Schnee hoch in dem Innenraum. Man hebt ein Bild aus, das mit dem Gesicht im Schnee liegt. Es ist eine wunderbare Art, die der Arbeit an den großen Entwürfen dienlich ist. So war ein paar Tage in Oslo, und Munch sprach davon, er wolle mir aus den verschiedenen Verleihen, in denen sie verwahrt werden, eine Anzahl seiner besten neueren Arbeiten hervorheben. Er sprach von einer Freitischaltstellung. Als ich wieder zu ihm herauskam, erwartete mich eine herrliche Überraschung. Es war ein schneebedeckter Tag, und an den Außenwänden der Häuser in dem großen Garten standen neben- und übereinander die farbenstarken Gemälde, die gar nicht genug Licht trinken zu können schienen, die erst hier, in der vollen, prallen Helligkeit, ihren ganzen Zauber entfalteten. Warme Farbigkeit sommerlicher Hülle bildete in kalten Winterstille! Es war ein unvergeßlicher Eindruck. Während wir langsam von einem Bild zum anderen schritten, begann Schnee zu fallen, und allmählich verwichend die farbige Wand unter der weichen Decke, die in dieser Schicht an der Oberfläche haftete. Munch schaute mit einem Strohwickel in der Hand umher, legte bald das eine, bald das andere Bild ab, damit man es sehen konnte. Ich war etwas besorgt, daß der Schnee den Bildern Schaden könnte. Aber Munch meinte: „Nein, nein, das sind sie gewohnt.“

Zur Besichtigung meines neueröffneten Ausstellungsraumes bitte ich, möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen.



Photographische Ausstellung

Die Photographen-Zwangs-Innung Oldenburg veranstaltet am Mittwoch, dem 16. März, in der 'Union' eine Ausstellung: Gipfelleistungen in der Photographie. Die Ausstellung ist geöffnet von 1-6 Uhr. 3 Uhr: Vortrag des bekannten Lichtbildners Grienwaldt, Eisenach: 'Sehen und Schauen' Eintritt frei. C. Wöltje, Obermeister

Ulman-Eismid Lange Strasse 83. Telefon 2753.

Zahn-Praxis Kreutz Elsfleth

Eingang Bahnhofstr. 8 und Deichstr. Telefon 240. Bekannt für nur erstklassige Arbeiten. Spezialität: Brückenarbeiten, der naturgetreue, festsetzende Zahnersatz ohne Gummiplatte. - Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher maßiger Preis. Schöneste Behandlung. Reparaturen in einigen Stunden zurück. Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Einem jungen Sabharzy entl. Dentist, der sich zu etablieren wünscht, kann ich beste Gelegenheit nachweisen. Uebernahme einer Praxis eines Zahnarztes in einer aufblühenden Stadt Oldenburgs mit ca. 8000 Einwohnern. Interessenten mögen sich melden unter Nr. 914 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brillen - Müller

Empfehle: 2-Pfund-Dose Junge Brehmböhen, 2-Pfund-Dose Junge Schnittböhen, 3-Pfund-Dose Erbjen, 2-Pfund-Dose Karotten, 2-Pfund-Dose Apfelmus, 2-Pfund-Dose Honig, hiesiger, 1 Pf. von 1 Mk. an. Scheibenhonig, Pfund 1,50 Mk. Die Preise verstehen sich netto ohne Rabatt Heinrich Ehlers, Wartenstraße 35, Fernsprecher 150.

Tätiger Teilhaber(in)

als Vertrauensperson für eine gut eingeführte, an guter Lage inmitten der Stadt liegende, beste Qualitätsware führende Geschäfts-Firma gesucht. Nach Einarbeiten später evtl. alleinige Uebernahme des Geschäfts. Ggf. Angebote mit Angabe des verfiugbaren Kapitals, welches doppelte sicher gestellt werden kann, erb. unter Nr. 2 806 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schneiderin

nimmt nach Rundsicht an in und außer dem Hause. Angeb. unter Nr. 1234 an die Filiale Lange Straße 45.

Praxis wieder aufgenommen Dr. med. Boueke Gaststraße 18 Telefon 233

Seitraggefuhe Sandwirt, 58 J., ohne Anbahn, mit gr. Hof, wünscht Betrag mit 2000 Mark oder 2000 Mark, Angebote unter Nr. 822 an die Geschäfts d. Bl.

Oldenburger Landestheater

Table with columns: Datum, Ab., Anzahl, Vorstellung. Includes plays like 'Zum letzten Male Cardillac', 'Das Wintermärchen', 'Der Garten Eden', 'Zum letzten Male Reichardt von Guericke', 'Lobengrin', 'Niederb. Bühne', 'Ein Sommernachtstraum', 'Der Erlow'.

Einmaliges Entenle-Gesellig-Gesellig-Eugen Kibbiel-Verin: Der Meister Komödie in 3 Akten von Zafespeare

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen. Stadt Karten Ihre Verlobung geben bekannt Anni Schreiber Heini Onken Bremen Mollberg b. Dahn i. D. Empfang 20. März 1927 in Mollberg

Mariechen Mayländer Fritz Fickensfers Verlobte Oldenburg 15. März 1927.

Bermählungs-Anzeigen. Stadt Karten! Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen an: Seminaroberlehrer Wilhelm Meyer und Frau Erna geb. Lange.

Geburts-Anzeigen. Unser zweiter Junge ist angekommen. Dr. med. G. Düser und Frau Müll geb. Schützler. Oldenburg, den 12. März 1927.

Sonntagsjungen Wir erziehen und der Geburt eines geliebten, kräftigen Studientat Daacs und Frau Alma geb. Hildebrandt. Oldenburg, den 13. März 1927. Kanalstraße 13.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hocherfreut Elinor Koopmann und Frau Adele geb. Kayser. Mönchhof, den 14. März 1927.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 13. März 1927. Kurz nach Mitternacht entschlief sanft an Altersschwäche im fast vollendeten 89. Lebensjahre meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter und Tante

Wwe. M. Wiemken geb. Dreher. In tiefem Schmerz: Wwe. M. Rührer geb. Wiemken. Martha Rührer, W. Rührer und Frau, A. Rührer und Braut, New-Brandsht, R. J. Hans Rührer nebst Verwandten.

Gatten, den 14. März. Heute mittag um 1 Uhr wurde unsere liebe, kleine Tochter und Schwester

Hanna im Alter von 7 Wochen von ihrem Leben erlöst. In tiefer Trauer Wilhelm Gerdes und Frau Alwine geb. Bremermann nebst allen Angehörigen.

Stadt Karten. Sandbatten, 11. März 1927. Wäglich u. unerwartet erlitten wir die tieftraurige Nachricht, das mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Herwarth in seinem 19. Lebensjahre, durch Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen wurde. Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige: Wwe. Johanne Klatte geb. Paradies nebst Kindern u. Angehörigen.

Butteldorf, 13. März 1927. Gestern nachmittag entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter und Großmutter

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, das unsere liebe Mutter und Großmutter

Wife Graffunder geb. Ulrich im Alter von 86 Jahren am 1. März d. J. sanft entschlafen ist. In tiefer Trauer: Wld. Graffunder und Familie Birhols, Berlin. Herm. Graffunder, Karl Freidant und Frau Elsa geb. Graffunder, 655-657 Randerbitt Ave, Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Oldenburg, 14. März 1927. Montagvormittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe, kleine Tochter und Schwester Hildegard nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 7 1/2 Monaten. In tiefem Schmerz: Paul Melnarus und Frau Frieda geb. Doeken nebst Sohn. Ruhs sanft, süße Hilde!

Nach langem, schwerem Leiden wurde unsere liebe Stollgen, die Lebererin Käthe Rose aus unserer Mitte genommen. Sie wirkte 8 Jahre an unserer Schule, durch ihr freundliches, mütterliches Weser erwarb sie sich die Liebe und Verehrung der Schölerinnen. Wir betrauern in ihr eine treue, gewissenhafte Mitarbeiterin u. liebe Freundin, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden. Das Lebererflogium der Mädchenhule Oldenburg.

Dankjagungen. Für die herrliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Brinmann für die trostreichen Worte, unsern herzlichen Dank. Familie Herrn. Gollweber, Vetersfehn.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau sprechen meine Angehörigen und ich hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Hans Jensen, Polizei-Oberleutnant.

Für die zahlreichen Beweise herrlicher Teilnahme unserer lieben Entschlafenen zur Aufbefeuchte unsern innigsten Dank Elinor Naarmann u. Kinder. Bahnhof Dveidüne.

Für die vielen Beweise herrlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern unfern herzlichsten Dank Herr. Schwaring u. Angehörige.

Wisting, den 13. März 1927. Für die überaus zahlreichen Beweise herrlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus. Wwe. Louise Hesse u. Angehörige.

Für die überaus liebevolle Anteilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meiner lieben Frau, sage ich allen, die mit 12 Briefen zur Seite standen, namentlich den treuen Nachbarn, Schwester Frieda u. dem Frauender Wimmerheide, sowie insbesondere Herrn Pastor Schütz für seine trostreichen Worte im Hause u. am Grabe meinen aufrichtigsten Dank. Gustav Schmiechen, nebst Kindern und Angehörigen.

Oldenburg, den 14. März 1927. Für die überaus liebevolle Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten u. Bekannten, insbesondere dem Kriegerverein, sowie den Kollegen der Eisenbahnwerkstätte, und Herrn Pastor Wiedmann für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern innigsten Dank Hermann Ahlers, nebst Angehörigen.

Für die Beweise herrlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank Frau Marie Melnarus, nebst allen Angehörigen. Wenthhausen, den 14. März 1927.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, das unsere liebe Mutter und Großmutter

Wife Graffunder geb. Ulrich im Alter von 86 Jahren am 1. März d. J. sanft entschlafen ist. In tiefer Trauer: Wld. Graffunder und Familie Birhols, Berlin. Herm. Graffunder, Karl Freidant und Frau Elsa geb. Graffunder, 655-657 Randerbitt Ave, Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, das unsere liebe Mutter und Großmutter

Wife Graffunder geb. Ulrich im Alter von 86 Jahren am 1. März d. J. sanft entschlafen ist. In tiefer Trauer: Wld. Graffunder und Familie Birhols, Berlin. Herm. Graffunder, Karl Freidant und Frau Elsa geb. Graffunder, 655-657 Randerbitt Ave, Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, das unsere liebe Mutter und Großmutter

Zu dem verhüteten Eisenbahnunglück bei Eidenbade.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück wäre, wie wir schon berichteten, Sonntag früh zwischen Rastabe und Eidenbade bei Eidenbade passiert, wenn nicht ein glücklicher Zufall das Besondere verhütet hätte. Der „Eid.“ schreibt dazu noch folgendes: Beim Bahnübergang nach dem Vorderberg hatte man in der Nacht eine schwere dreirädrige Erdbühne, die von dem in der Nähe wohnenden Landwirt Landhorst fortgeführt war, in das Geleise der Richtung Wilsbühnenhagen - Oldenburg hineingeschoben und etwa 13 Meter südlich des Überweges festgeklemmt. Als die Schrankenwärterin aus Posten 9a zur gegebenen Zeit die Schranken schloß, bemerkte sie zu ihrem höchsten Entsetzen das in einiger Entfernung zwischen den Schienen befindliche Hindernis, sie eilte hin, um es zu beseitigen, was ihr aber nicht möglich war, und da der D-Zug jeden Augenblick kommen mußte, fiel sie in ihrer Angst dem Zug in nördlicher Richtung entgegen und gab dem Lokomotivführer Zeichen der drohenden Gefahr. Dieser scheint das aber nicht bemerkt zu haben, denn der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf die schwere Erdbühne auf - und nun geschah das Wunderbare - das Hindernis zerbrach in tausend Stücke. Jetzt mochte wohl der Lokomotivführer den Anprall bemerkt haben und hielt den Zug an, etwa auf halber Strecke zwischen dem früheren Reisenden Bahnhof und Posten 9a. Hier fand man noch zwischen dem großen Lokomotivführer das kleine schwerere Vorderrad der zertrümmerten Erdbühne eingeklemmt, während an der Unfallstelle selbst nur noch Splitter des Verkehrsverhinderungsvorhanden waren. Alles andere erleichtert auf: die erschrockenen Passagiere und der Lokomotivführer, der beinahe einen Herzstich davon getragen hätte. Ein Glück war's, daß die Büchse langsam und nicht quer auf den Schienen stand, so daß sie vom Zug auf den Rädern fortgeschoben wurde. Die Fässer sind bis zur Stunde noch nicht ermittelt, man hofft aber auf deren baldige Ergreifung, und das wäre nur zu wünschen, wenn sie durch eine recht exemplarische Strafe die Tragweite ihrer Handlungsweise zu fühlen bekämen. - Derselbe Wagt berichtet allerdings groben Unfug, der in derselben Nacht in Rastabe und Eidenbade verübt worden ist. In beiden Ortschaften wurden die Garientore ausgehängt und verschleppt. In Rastabe hatte man nachts fast sämtliche Schaufenster an der Hauptstraße mit weißer Lackfarbe beschmiert. Teilweise hatte man auch die Firmen überpinselt. Es gelang der Genbarmerie, drei Bauhüser zu ermitteln, die vor ihrem Abgange von Rastabe erst noch einen „Studentischen III.“ nachhaken wollten. Um einer Strafaktion zu entgehen, mußten sie bei den Wirtelbenschaff georgenen Geschäftsteilen Abbitte tun, was gestern vormittag geschehen ist.

Das 3. Bataillon des Reichswehr-Regiments 16, das sein Scharschützen im Mitterlager abbliebt, kehrt am Mittwochabend kurz nach 7 Uhr hier zurück und wird durch die Regimentsmusik abgeholt und zur Kaserne begleitet.

Mündheimer als „Privatmann“. Nach den befehligen den Ausführungen und Entgleisungen des wilsbühnen Agitatoren Mündheimer, gegen den, wie schon berichtet, die obdenburgische Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren eingeleitet hat, ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, nunmehr selbst die bisher hinter ihm stehende Partei offiziell von ihm abgerückt. In einer Erklärung des Hauses Wefer-Ems der deutsch-bösischen Freiheitsbewegung wird festgestellt, daß Mündheimer keine Veranstaltungen als Privatmann betreiben und nichts mit der Partei zu tun habe.

Oldenburgische Spar- & Leib-Versicherung. Der Ausschlußrat der Oldenburgischen Spar- & Leib-Versicherung hat gemäß dem Antrage des Vorstandes beschlossen, der auf den 12. April 1927, nachmittags 4 Uhr, einzuubernde Generalversammlung die Vertellung einer Einzahlung von 9 Prozent vorzuschießen, unter Erhöhung der offenen Reserve um RM. 15.000 und Ueberweisung von RM. 30.000 an den Beamten-Pensionsfonds. Ferner ist der Generatorenversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 4 auf 5 Millionen vorgeschlagen worden.

Photo-Sport-Verein. In den beiden letzten Plauderabenden des B.V.D. hatten die Mitglieder gute Gelegenheiten, sich mit ihrer Kamera über ihre Aufnahmegeräte zu informieren zu machen. Photo-Plinder hatte die Liebeswürdigkeit, dem Verein an Hand von etwa 10 Schichten die „Brennweite“ zu erklären. Heute Abend sollten laut Anzeige Versuche mit der in letzter Zeit so viel erörterten Selbst-Entwicklung angestellt werden.

Der Schuppenzug hat bis jetzt erst spärlich eingeehrt und zeitig, wie man auf den Wochenmärkten und in den Auslagen der Bildhandlungen erfährt, nur geringe Beute. Das letzte Wetter mit vorherrschend östlichen Winden sagt den Vögeln noch nicht zu.

Werden die Realsteuern gesenkt? Man schreibt uns: Nach der provisorischen Regelung des Finanzausgleichs für die Haushaltsjahre 1927 und 1928 sollen die Länder-Verträge dafür treffen, daß die Mehrerträge der Ueberschüssen aus den Reichsteuern, die den Betrag von 24 Milliarden Mark übersteigen (es sollen bekanntlich 200 Millionen Mark mehr überwiegen werden), in erster Linie zur Senkung der Realsteuern verwendet werden. Man wird daraufhin erwarren müssen, was in dieser Richtung im Lande Oldenburg geschieht. Die hier in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte, wonach die Regierung beabsichtigt sei, die Gebäudesteuer um 50 Prozent (von 75 auf 125 Prozent) und auch die Grundsteuer um ein Geringes zu erhöhen, dürften damit jedenfalls in sich zusammenfallen.

Der Ehrenrat des Vereins Niedersächsischer Presse zum Fall Dr. Neurath. Nachdem am vorhergehenden Sonntag, 6. März, der Gauverband deutscher Schriftsteller seine Entscheidung im Falle des Neulandredakteurs der „Wefer-Zeitung“, Dr. Neurath, zugunsten des Angegriffenen gefällt hat, hat nun auch am letzten Sonntag der Ehrenrat des Vereins Niedersächsischer Presse (Reichsverband der deutschen Presse) zu dem Fall in demselben Sinne für Dr. Neurath Stellung genommen. Dem Ehrenrat gehörten an zwei Journalisten aus Hannover, je einer aus Oldenburg, Bremerhaven und Bremen. Ueber die Entscheidung meldet Telegraphen-Union:

Der Ehrenrat des Vereins Niedersächsischer Presse beschloß sich in einer Sitzung am 13. März 1927 in Bremen auf Antrag von Dr. Neurath, Schriftleiter der „Wefer-Zeitung“, mit den ehrenwürdigen Vorwürfen, die in der Sitzung der Bremer Bürgerchaft vom 25. Februar 1927 von Professor Dr. Diez gegen ihn erhoben worden sind. Professor Diez hat ihm im wesentlichen vorgeworfen, daß er in seinen Veröffentlichungen über den Fall Radan (Koloman) sachfällig gehandelt und gegen die Ehre seines Standes verstoßen habe. Der Ehrenrat hat auf Grund eingehender Ermittlungen einmütig festgestellt, daß Dr. Neurath in gerader, musterhafter Gewissenhaftigkeit alle für ihn in Frage kommenden Quellen benutzt hat, und daß die von ihm eingenommene Haltung in dieser ganzen Angelegenheit dem jeweiligen Stand der Dinge durchaus entsprach. Der Vorwurf der Sachfalschheit konnte deshalb nur von einer Seite erhoben werden, die einseitig unterrichtet war. Damit fällt auch der Vorwurf, gegen die Ehre des Journalismus verstoßen zu haben, völlig in sich zusammen. Der Ehrenrat ist vielmehr der Ansicht, daß es journalistische Pflicht war, sich des Falles Radan im Interesse der Öffentlichkeit ohne Rücksicht auf Personen und Verhältnisse anzunehmen.

Beim Ackerbauverein der Volksschule Oldenburg an der Hermannstraße ist nunmehr das Mauerwerk im ganzen Umfang und auf die vorgesehene Höhe des staatlichen Gebäudes fertiggestellt worden, so daß in den nächsten Tagen mit dem Aufbringen des Dachstuhles begonnen wird. Der Verbindungsbau und die Turnhalle, beide noch rückwärts belegen, werden augenblicklich gerichtet.

Hocherleide, 15. März. In einer nachstollen Kundgebung gestaltete sich die im Hinblick auf die Gedächtnisfeier beim Denkmal im Saale der Frau Brüggemann einberufene öffentliche Versammlung. Der Einberufer, Herr Montagmann, sprach über die Bedeutung des Tages und verteilte die Freigabe der öffentlichen Tanzlustbarkeiten. Folgende Entschliessung wurde einstimmig angenommen:

Die heute im Saale der Frau Brüggemann, Hocherleide, versammelten deutschen Männer, Frauen und Jugend erheben einmütigen Protest gegen die Schändung des Kaisertrauerortes. Es ist ihnen unerträglich, wie die Regierung die Freigabe auf Freigabe der öffentlichen Tanzlustbarkeiten hinstellen konnte. Sie fordern die Kriegsteilnehmer-Organisationen aller Richtungen auf, den Kampf gegen die Schändung aufzunehmen und die geforderte Anerkennung zu erwirken, damit der Tag begangen wird, wie die Ehre der Gefallenen und die Ehre des Vaterlandes es erfordern.

Wilsbühnen, 14. März. Eine unangenehme Entdeckung mußte eine Diebin machen, die in einem hiesigen Schuhwarengeschäft ein Paar Lederschuhe entwendet hatte und zu Hause festhalten mußte, daß sie zwei linke Schuhe erwischt hatte. Mit einer seltenen Unvorsichtigkeit ist die Diebin der Sache gegen ein neues Paar umzutauschen, die beiden Schuhe gegen ein neues Paar umzutauschen, die zwei gleichen Schuhe bekommen hätte. In dem Schuhgeschäft war man nicht wenig erstaunt, auf diese seltsame Weise die gestohlenen Schuhe wieder ins Haus getragen zu bekommen. Man veranlaßt sofort die Feststellung der Diebin, die sich nun am Montag vor dem Amtsgericht wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Die Angeklagte war ihre Handlungswelt weit demütig entschuldigt, daß sie in Not gewesen sei. Da die Angeklagte bereits wegen Eigentumsverbrechen bestraft ist, erhielt sie für den Diebstahl einen Monat Gefängnis. Das Gericht führte in der Begründung an, daß von einer Not keine Rede sein könne, wenn man ein Paar Lederschuhe entwendet.

Aus dem Landtage.

Vorlage 51 enthält einen Gesetzentwurf über die Aufhebung des im Landesteil Lübeck geltenden Gewohnheitsrechtes, hinsichtlich des Dichtens der Grenzscheiden (Amds), das aufgehoben wird.

Beichte.

Zu der Aenderung der Rotarials-Gebührenordnung, laut der dem Staat zufallende Teil der Gebühren von drei Zehnteln auf fünf Zehntel erhöht wird, teilt sich der Ausschuss 2. (Abg. Sartong). Die Mehrheit lehnt die Vorlage als solche ab, trägt aber einen Nachtrag Rechnung und nimmt ihn an (Mindestbetrag 1. M.). Es sind die Abg. Albers, Vorfeldt, Dammann, Dohm, Fröhle, Sartong, Seidamp, Sante, Weiland, Witje. Die Minderheit, die Abg. Friedrich, Weber-Oldenburg und Lehmann, nimmt die Vorlage und auch den Nachtrag an und beantragt entsprechend.

Ausschuss 2. Abg. Dohm, beantragt Annahme der Vorlage, die Realabteilung des Reform-Realgymnasiums in Gütin durch jährweisen Ausbau in eine Oberrealabteilung umzuwandeln.

Ausschuss 1. Abg. Themann, beantragt zu der Eingabe des Bauern- u. Verbandes Oldenburg um Verlängerung des Pachtzinses, zu einem Teile, (die Abg. Dohm, Seidamp, Themann, Profsof und Brode), die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Ein anderer Teil des Aussch. die Abg. Janßen, Dr. Rohnen, Wieberg, Leitzen und Wäbstenhoff, hält die Zeit noch nicht für gekommen und beantragt, die Eingabe durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären. Abg. Göhrs enthält sich der Stimme.

Eingaben.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw., gez. Brinkmann, bittet, das Landesdarlehen für den Bau einer Heimstätte zu einem niedrigeren Zinsfuß herzugeben für die Kriegsofiser.

Der Hausbesitzerverein Hever, gez. Sullen, erhebt schärfsten Protest gegen die Hauszinssteuer und ihre gegenwärtige Verwendung.

Der Blindenverein, gez. Varding, bittet um Erhöhung des Zuschusses für die Blindenpflege von 300 auf 800 M im Monat (Geschäftsstelle 150, Reisen 350 M.).

Der Oldenburgischer Philologenverein, gez. Drenthoff und Dr. Brinkmann, äußert beschiedene Wünsche.

Er erstrebt nicht, daß die alten Zündentente zu Erbschaftssteuer ermannt und benamagt nach Gruppe 12 besetzt werden. Er will lediglich, daß ihnen die Anwartschaft auf die Gruppe 12 nicht vorenthalten wird, weil zufällig schon ein Oberstudienrat an der betreffenden Anstalt vorhanden ist.

Er wünscht, daß etwa ebenso, wie der Staat von 34 Amtsrichternstellen 13 für „wichtig“ erklärt hat, deren Zahl nach Gruppe 12 gelangen können, wenn Stellen frei sind auch für die alten Professoren diese Möglichkeit offen gelassen wird.

Er beruft sich auf das Beispiel der meisten anderen Länder, der Städte Oldenburg und Teimelhorst und verteilt auf die guten Verbesserungsvorschlägen in den anderen Verwaltungen des Landes.

Der Gemeindevorstand Men, gez. Kallstuf, bittet um 100.000 Mark Zuschuß (25 Prozent der Gesamtkosten) für den Schaufeldbau in Augusten-Nord und Zaige.

Der Oldenburgischer Beamtenbund (Landesverband) gez. Kestor Lohse, bittet, durch Umwandlung von Stellen die Härten auszugleichen, die durch das starke Gefältnis an den Schlüsselungsgrundstücken entstanden sind.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterarte.

Das europäische Hochdruckgebiet hat durch den Durchzug eines aus höheren Breiten stammenden Tiefgebietes nur eine vorübergehende Schwächung erfahren. In seinem Bereich ist es aber noch recht hoch, namentlich Skandinavien hat Temperaturen um den Nullpunkt. Da die Schirmung nach den Windmessungen noch ziemlich weit hinaufreicht, wird auch bei uns in der Nacht vereinzelt Frost auftreten und dadurch der Fortbestand des hohen Tiefs gesichert. Von dem westlich Stand vorrückenden Tief ist zunächst keine nachhaltige Wirkung zu erwarten; es wird voraussichtlich unter Wolkenschwung sichtlich vorbeiziehen.

Vorhersage für den 16. März: Regen oder wolke bis heiter, nach Nachmittags stark Temperaturzunahme, trocken, bei mäßigen Winden östlicher Richtungen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schmitz, Ostfries.

Table with 5 columns: Monat, Zeitraum, Temperatur in Grad C, Windrichtung, Gegend. Data for 14. März and 15. März.

Advertisement for Weinrichs Beerdring-Anstalt, Oldenburg. Includes text about beer production and contact information.

Advertisement for Günstige Gelegenheit Einfamilienhaus. Describes a property for sale in Rastede.

Advertisement for Damen- und Kindermodernde, Kampenfirmen. Lists various clothing items.

Advertisement for Ausfüh. hämli. Dacharbeiten. Lists services for roof and chimney work.

Advertisement for Kleine Anzeigen. Lists various small advertisements for sale.

Advertisement for Drogerie Schulte. Lists various household and medical supplies.

Advertisement for Ziegelhofstraße 17. Lists various building materials and services.

Advertisement for Dieselmotor. Describes a diesel engine for sale.

Advertisement for Neutrodne-Radio-Apparat. Describes a radio set for sale.

Advertisement for 2-Familienhaus. Describes a two-family house for sale.

Advertisement for beste Sau- und Eberkerbel. Describes a type of sausage or ham.

Advertisement for Glaslüt. Uhr. Describes a glass clock.

Advertisement for Weidekuh. Describes a cow for sale.

Advertisement for Künftlerjarben. Describes a type of wood or material.

Advertisement for Runkelrüben. Describes a type of radish.

Advertisement for Georg Helms. Describes a type of food or product.

Advertisement for Künftlerjarben. Describes a type of wood or material.

Neue Sendungen preiswerter

Crêpe de Chine
Crêpe Georgette
Crêpe Veloutine

Ernst Meyer

Achternstr. 26

Manufaktur-, Modewaren-,
Damenkonfektions-,
Handarbeiten- und
Kurzwarengeschäft

in größerem Orte des Freistaats
Oldenburg (Zit. samtl. Behörden -
Gemeinde mit 10000 Einwohnern)
Gebäude, beste Lage am Platz, 4
Schichten, 100 qm gr. Boden, mit
Wohnung, zum beliebigen Anbau zu
verwandeln. Angeb. unter 30000
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Jeder bekommt
bei 50 Pfg.
täglichlicher Ab-
zahlung ein
gutes
Fahrrad
bei mir
Heinr. Wihlers
Hadorf Str. 72
Tel. 2600 299.

Unverwundlich, besonders für tägl.
Gebrauch, sind meine
Damen-Makostrippe
schwarz und farb. L. - 4 bis 1,50
Julius Meyer
Deiner Straße 21

Zwiebeln

gesunde Ware, billigst, teilweise abzugeben.
Verand nach auswärtig.

August Fuge

Kurwischtr. (vorm. d. Fuge) Tel. 243

Ausnahme-Tage

Hüte
Mützen
Herrenartikel
zu bedeutend ermäßigten Preisen
Adolf Klemm
Lange Str. 84

Beachten Sie die Preise im Schaufenster

Berufs-
Kleider

für jeden Beruf
in guten, dank-
baren Qualitäten
zum richtigen
Preis

in ganz ungeheurer
Auswahl

Herm. Kock

jetzt Achternstraße 25

Kauft Rosen!
Selbige bietet an in hochstämmigen
und niedrigen, sowie Trauer- und
Kletterrosen zu billigsten Preisen in
reichhaltiger Ware und Sorten

Fr. Wiemken
Spezialkulturen in Rosen
Dahlien und Erdbeeren
Oldenburg, Hackenweg 116

Neuestes Modell
30% Krafterparnis
auf Teilzahlung
Aug. Kuck
Fahrräder
Sindensstraße 56.

Wanderhaushaltungs-Schule
in Edewecht
beginnen Teilnehmerinnen wollen sich bis
zum 17. d. M. auf dem Gemeindebehörden-
zimmer melden.
Edewecht, den 14. März 1927.
Gebretel.

Saatkartoffeln
Edenwälder Blanc und gelb. Industrie
von Hofmann
Soalbauwirtschaft Strüchbaufen
Günther Meiners.



Photo-
Sport - Verein
Oldenburg
V.S.S.C.

Die nächste
Berammlung
des V.S.S.C. findet
heute abend im Ver-
einslokal, Pappe Die-
nantant, um 8 1/2 U.
statt. Thema:

Selbst-
entwicklung
Interessenten sind
hierzu herzlichst ein-
geladen.
Der Vorstand.

Zu verm. 2 beste
Herdbuchkälber.
Staub- und Bullfab.
Geirr. Vogemann,
Zehn.

Anleihe
8000 RM.
auf 1. mündel. Hypo-
thek (allerbeste Hypo-
thek) anschl. geg. 3. u.
Beichte, Oldenburg,
Theaterplatz 24

8-10000 RM.
gekauft für Landwirt-
schaft auf 1. Hypo-
thek von Selbstbaud.
Angeb. unter 40000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Auf eine in der
Rade Oldenburgs. be-
legene Obst- und
Landwirtschafts-
schule als 1. Hypo-
thek.
Gerhard Böning,
Aut. Oberlin,
Hauptstraße 27.

Berlioren
Silb. Herrenuhr
best. Geirr. Vog.
Westenstraße 23.

Mittelgehülde
Kindert. Ehepaar
sucht 2 Zimmer mit
Kochgelegenheit geg.
Miete und Stiefel-
kammer.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkauf. Dame 1.
Klasse. 1. d. d. d.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden
mit Nebenzimmer
im Inn. der Stadt
zu mieten geg. An-
gebote unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stube u. Kam-
mer. mbl. in ruh.
sonn. Lage, ev. mit
Bett. 1. d. d. d.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

3a. Ehepaar, sin-
derios, sucht
1-2 l. Zimmer.
Auch Ladenlokal
zu mieten geg. An-
gebote unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sofort od. 1. Apr.
Lagerraum
mit zwei Kontor-
räumen
1. d. Rade v. Bahnd.
zu mieten geg. An-
gebote unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Freie Wohnung
1. Mai zu verm.
3 Zimm., Bad, Küche,
Kloset, Fliesenb.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verm. 2 kleine
Partierzimmer,
leer oder teilw. möbl.,
an Dame, Radwischtr.
Hil. Kanne Str. 43.

Or. a. m. Zimm.
Zimmer zu vermieten.
Biegelhofstr. 57 ob.

Gut möbl. Wohn-
und Schlafzimmer
an best. Herrn zum
1. April zu vermieten.
Biegelhofstr. 58 ob.

Fr. mbl. Zimmer
an besten Herrn o.
Dame zu vermieten.
Mickanderstr. 108 II.

Zu verm. zu April
gut möbl. freundlich.
Zimmer an best.
Herrn. 30 u. 31. v. m.
u. abds. nach 7 Uhr.
Verdammstr. 7 oben.

Zu verm. möbl.
beisbares Zimmer.
Ettalstraße 71.

Auf sofort oder 1.
April möbl. Wohn-
und Schlafz. ev. m.
Kloset zu vermieten.
Westenstraße 22 ob.

Auf baldmöglichst
zwei
mbl. Zimmer
zu vermieten.
Mickanderstr. 51 I.

Berlioren
6. Pers. erb. 2 l.
Zimm. od. 2 Schlaf-
zimmer. Näh. in d.
Hil. Kanne Str. 43.

Schüler(innen) der
höheren Schulen sind
zu mieten ab
1. April.
Hil. Kanne Str. 43.

22-jährige
Landwirtschaftler
Sucht Stellung in e.
feinen Oldenburger
Landwirtschaftl.
Betriebe.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkauf. Dame 1.
Klasse. 1. d. d. d.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kindert. Ehepaar
sucht 2 Zimmer mit
Kochgelegenheit geg.
Miete und Stiefel-
kammer.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkauf. Dame 1.
Klasse. 1. d. d. d.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden
mit Nebenzimmer
im Inn. der Stadt
zu mieten geg. An-
gebote unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stube u. Kam-
mer. mbl. in ruh.
sonn. Lage, ev. mit
Bett. 1. d. d. d.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

3a. Ehepaar, sin-
derios, sucht
1-2 l. Zimmer.
Auch Ladenlokal
zu mieten geg. An-
gebote unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sofort od. 1. Apr.
Lagerraum
mit zwei Kontor-
räumen
1. d. Rade v. Bahnd.
zu mieten geg. An-
gebote unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Witwe,
35 J. alt, mit einem
Kind, sucht Stellung
als Hauswirtschafterin
in mittler. Landwirtsch.
Angeb. unter 3000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirt
in mittl. Jahren f.
Stellung in größter.
landw. Betriebe als
Verwalter o. junger
Mann. 26. in 10 J.
3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Offene Stellen
Bewerbungsmaterial
mit l. Güterstelle der
Stellensuchenden. um-
gebend geprüft und
an die Eigentümer
wieder zurückgeliefert
werden. Das Mate-
rial, besond. Zeit-
schriften und Zeitsch-
riften, ist oft nur in
wenig Exemplar.
vorhanden und für
weitere Bewerbun-
gen unbrauchbar.

Männliche
Knecht od. jung. Mann
1 tüchtiger
Maurer
Ein behring
oder behrfräulein

Sucht für einen
70 Jähr. ar. Mann
hof (Zaun- und
Weidewirtschaft) im
Jeverlande

Sucht 3. 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht 3. 1. Mai
1 Knecht
od. jung. Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht auf sofort
oder 1. April
junger Mann
für mbl. Landwirt-
schaft. Nähe Edew.
Geb. Gehalt und Fa-
milienanhang. Angeb.
unter 3000 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Erhöhere Verwaltungsstelle sucht auf so-
fort tüchtige,
männliche Bürokräft
Alter nicht über 25 Jahre. Besorgung werden
junge Leute, die bei Behörden gearbeitet
haben. Gehalte mit vollst. Lebens-u.
Familienn. unter 3000 an die Geschäftsstelle die-
ses Blattes unter 3000.

Für den Bezirk Osnabrück,
Bremen, Bremerhaven, Wil-
helmshaven und Oldenburg und
Ostfriesland sucht einen tüchtigen,
gut eingeführten
Vertreter
Küchen-Möbelfabrik Wilhelm Eggersmann,
Schweicheln bei Herford.

Leistungsfähige Bandfabrik sucht
Bezirksvertreter
oder für den
Alleinvertreter Bremerstr. 10,
die in erster Linie bei Automobilfabriken, Auto-
reparaturwerkstätten, Automobilbedarfs-
handlungen, Garagen usw. nachweislich gut ein-
geführt sind. Angeb. unter 3000 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir stellen noch tüchtige
Strenstorfergräber
ein für Umherkunft und Verpflegung
ist gelohnt.
Schweger Moorzentrale
Voll Osnabrück, Bezirk Osnabrück.
Bismarckstraße 10.

Suche 3. 1. April,
evtl. früher, ein
Mädchen
von 15 bis 16 Jah-
ren für Privathaus-
halt.
Frau H. Schäfer,
Hil. Kanne.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

Sucht auf sofort
oder 1. April
ein Knecht von 15 b.
18 Jahren.
Hil. Kanne, Gehalt
bei Neuenlopp.

er

2. Beilage

zu Nr. 72 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 15. März 1927

Der Deutsche Luftfahrverband

beranstaltete am 12. März eine Pressebesprechung in den Räumen des Aeroclubs in Berlin, bei der der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Herr Staatsminister a. D. Dominicus, über die neuen Aufgaben und Ziele des Deutschen Luftfahrverbandes, der Spitzenorganisation aller deutschen Luftfahrvereine, sprach. Vor ihm gab Herr Major a. D. die Besichtigung des Verbandes. Danach geht der Ursprung auf das Jahr 1902 zurück, wo sich einige Luftfahrvereine zu einem Verband zusammenschlossen, dem später der Aeroclub beitrat. Wenn Jahre später nahmen die vereinten Verbände den noch heute gültigen Namen „Deutscher Luftfahrverband“ an. Der Verein entwickelte die Luftfahrt zu ungeahnter Höhe und die Flieger, die die Tradition des Luftsports aus dem Krieg in den Frieden mit hinüber führten, traten nun auch allmählich dem Verband bei, bis 1921 der Anschluß durchgeführt war. Zurzeit umfaßt der Verband etwa 140 Vereine und Ortsgruppen mit mehr als 10 000 Mitgliedern. Der Verband hat eine praktische und eine ideale Aufgabe. Die irdischen Ziele gehen dahin, das gesamte deutsche Volk für die Förderung der Luftfahrt zu gewinnen, ihm ohne Rücksicht auf Alter, Partei und Beruf den Gedanken einzubringen, daß Luftfahrt notwendig ist. Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, daß der russische Flieger, der in Rußland Propaganda für die Luftfahrt treibt, vier Millionen Mitglieder hat. — Um die Propaganda zu organisieren, die Organisation zu kräftigen und den Arbeitsmechanismus zu vereinfachen, ist im Januar dieses Jahres auf dem letzten Luftfahrertag Deutschland in verschiedene große Bezirke eingeteilt, nämlich Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg-Pommern, Sachsen, Mitteldeutschland, Nordwestdeutschland, Westdeutschland, Südwestdeutschland, Württemberg und Bayern. — Die Arbeit im Verband wird von drei großen Ausschüssen geleitet, je einem für Freizeitsport, Motorflugzeuge und Gleit- und Segelflugzeuge. Diese bereiten alle sportlichen Veranstaltungen im Einvernehmen mit dem Deutschen Luftklub vor. (Sobald hieraus geht hervor, daß ein Anschluß aller ostpreussischen Flieger an den Deutschen Luftfahrverband dringend erwünscht ist.) Seit diesem Jahre ist es deutschen Fliegern wieder erlaubt, an internationalen Luftsportveranstaltungen teilzunehmen. Leider muß ja gesagt werden, daß der Luftsport einer der ältesten Sportarten ist.

Es ist daher rasch, daß auch dort, wo es aus Geldmangel nicht möglich ist, Sportvereine zu bilden, die selbst fliegen, doch kleinere Ortsgruppen geschaffen werden, die den Flugplatz fördern. Der Deutsche Luftfahrverband besitzt zurzeit 40 Ballone, 35 Motorflugzeuge und 50 Gleit- und Segelflugzeuge. Eine Nachrichten- und Hilfsstelle verlegt Nachrichten und Zeitungen des In- und Auslandes mit Nachrichten über die Entwicklung des Flugports.

Nachdem Herr de Betag geendet, ergreift Herr Staatsminister a. D. Dominicus das Wort. Er knüpft an das Verzeichnis der Luftfahrt kommen vom Mai vorigen Jahres an, das die Luftfahrzeugindustrie zwar von den schwersten Prüfungen befreit, ihr aber auch eine schwere Kette durch die Bekämpfung angelegt habe, daß der deutsche Luftsport auf öffentlichen Mitteln in jeder des Reiches noch der Länder, noch der Gemeinden gefördert werden darf. Welche Demütigung, diese

Bevormundung durch Vorschriften über die Verwendung unserer Geldmittel! Wir sind also gezwungen, durch private Mittel das zu erreichen, was die Finanzämter durch Staatsgelder unterführen. Der Deutsche Luftfahrverband hält es für seine Pflicht, durch Sammlungen, Flugveranstaltungen und Lotterien die Mittel aufzubringen, die nötig sind, die Sportflieger in Königsberg, Würzburg und Wiblingen zu unterhalten.

Die Ausbildungsbedingungen der Deutschen Luftfahrt G. m. b. H. unterscheiden grundsätzlich Schüler, die ohne Zulassung des Deutschen Luftfahrverbandes schulen und solche, deren Ausbildungsstellen der Deutsche Luftfahrverband zu einem wesentlichen Teile übernimmt. Für letztere, die Mitglieder des Verbandes sein und vor Beginn der eigentlichen Fliegerausbildung einen sechsmonatigen Sportvorlauf absolvieren müssen, sind die Aufnahmebedingungen naturgemäß sehr streng. Der Deutsche Luftfahrverband verlangt von der Deutschen Luftfahrt G. m. b. H., daß sie nur solche Schüler in die verbriefte Ausbildung nimmt und darin behält, die beweisen, daß sie nach ihrer körperlichen und charakterlichen Eignung dem deutschen Flugport und damit der deutschen Luftfahrt wirklich nützlich werden können.

Ausbildungsziele sind: 1. Die Ablegung der amtlichen Prüfung für Sportflieger, die zum Führen von ein- und zweisitzigen Sportflugzeugen berechtigt. Die Dauer der Ausbildung beträgt etwa drei Monate. 2. Uebung ausgebildeter Sportflieger im Fliegen über Land. 3. In beschränktem Maße Weiterausbildung von Sportfliegern auf starken Flugzeugen. 4. Pflege und Förderung des Motorsportes für Führer und Orter.

Die Kosten für die abgeschlossene Ausbildung bis einschließlich der amtlichen Prüfung für Sportflieger betragen 5000 Rm. für Schüler, zu deren Ausbildung der Deutsche Luftfahrverband Zuschüsse gewährt 1000 Rm.

An Schülern wird es nicht fehlen. Der Andrang der Jugend ist vielmehr so groß, daß sich z. B. bei der Fliegerschule in Königsberg allein schon mehrere hundert Fliegerschüler gemeldet haben. Um das Interesse der Jugend noch mehr zu heben, soll die Dramatization auch in die deutsche Verkehrslehre getragen werden und Flugveranstaltungen besonders für Schüler ins Werk gesetzt werden. So fliegt am Donnerstag dieser Woche z. B. die Firma a. D. des Luftschiffbauingenieurs Hermanns in Berlin nach Leipzig. Besondere Bedeutung ist der Förderung des Gleit- und Segelfluges zuzuerkennen, da dieser die beste Vorbereitung für den Motorflug ist und geringerer Geldmittel bedarf. Daher will der Luftfahrverband in Zukunft besonderen Wert auf die Einführung des Gleitflugplatzes in den Schulen legen. In dieser Richtung arbeitet er gemeinsam mit dem Reichsverband deutscher Lehrer zur Einführung des Gleitfluges in den Schulen. Der interessante Vortrag schloß mit einer eindringlichen Aufforderung an das ganze deutsche Volk, die hohe Bedeutung des Luftsports zu würdigen und die Ziele des deutschen Luftfahrverbandes zu unterstützen. Nach einigen kurzen Worten des Studienrats Dr. Zinner über die Organisation des Flugports an den Schulen sprach der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Major a. D. Leonhardt, über die Organisation des Flugports. Er führte aus, daß die Entwicklung eines Wirtschaftslugzeuges das Ziel sei. Ähnlich wie der Kraftwagen sich durch Rennen und Sportfahrten zu dem Verkehrsmittel

entwickelt habe, das kein Luxus mehr sondern eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist, so müsse auch das Flugzeug sich über den Sport zum wirtschaftlichen Luftverkehrsmittel entwickeln. Noch fehlt uns das Privatflugzeug und das „Tropfenflugzeug“, das das volle Vertrauen des Publikums habe. Wir müssen Fliegererfahrungen sammeln, um die Kinderkrankheiten zu überwinden. — Der Vorsitzende des Ausschusses für Motorflugzeuge, Herr Major a. D. von Linningen, machte hierauf die Mitteilung, daß der Verband 30 Flugtage an den verschiedensten Orten unseres Vaterlandes für Frühjahr und Sommer in Aussicht genommen habe, bei denen einleitende Flugzeugtafeln Schauläge veranstaltet werden. Die Fliegerhule Bornemann in Potsdam wird die Reihe am 18. März mit einem Flugtag eröffnen. Dann folgen die Flugtage des Verbandes in Gielitz, Gartz, Breslau, Breg, Hamburg, Lübeck, Neufahrweg, Stettin und zum Schluß am Rhein. Leider geht Eidenburga leer aus, da Eidenburga bisher keine Flieger mit dem Deutschen Luftfahrverband hat. Auf Anregung des Schreibers dieser Zeilen ist aber in Aussicht gestellt, daß die Werbestaffel der Deutschen Luftfahrvereine vielleicht im August nach Eidenburg kommt.

Ein wundervoller Film zeigte dann zuerst die Ausbildung der Sportflieger in allen möglichen Sportzweigen, z. B. im Diskuswerfen, Kugelstoßen, Weitsprung, Schwimmen usw., dann Bilder, die vom Freiball und Flugzeug aufgenommen waren.

Mit Worten des Dankes für das Erscheinen und der Aufforderung, den Flugzeuggedanken in das Volk zu tragen, schloß Herr Dominicus die bedeutungsvolle Sitzung. Herr Dr. Möller aus Elsfleth dankte als ältester der geladenen Gäste und forderte die anderen Gäste auf, den Dank dadurch zu bezeugen, daß jeder an seinem Teile mitarbeitete an der Förderung des für Deutschland so unendlich wichtigen Flugports.

Woge Eidenburg nun nicht länger zurückbleiben in der Luftfahrt, sondern in die vordere Reihe rücken. Vor dem Krieg versuchte man vergeblich, Eidenburg für die Luftfahrt zu interessieren. Jetzt, wo der Lzeanflug sich zu entwickeln beginnt, hat Eidenburg als Nordsee-land alle Ursache sich vorzudrängen, um nicht ganz in den Hintergrund zurückgedrückt zu werden.

Was zu viel ist, ist zu viel.

Eine französische Firma hatte vor einiger Zeit an einen Orientstaat Wagnen im Betrage von 100 000 Franken geliefert.

Da die Zahlung ausblieb, wurde gemahnt. Umgeben mit das Geld. Der Empfang von 100 000 Franken wurde höchst dankend bekräftigt. Umgeben kam nochmals Zahlung. Der Betrag wurde schließlich aufgelöst, die 100 000 Franken wurden für eine event. spätere Lieferung zugesichert. Umgeben kam nochmals Zahlung. Daraufhin die Mitteilung, daß nunmehr ein Gutshaus von 300 000 Franken vorhanden sei. Umgeben kamen 200 000 Franken. Um den Staat nicht ganz bankrott zu machen, wurden die Befähigungsscheine vorläufig eingekauft und ein Dolmetscher für die Auslieferung engagiert.

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Herberan.

Copyright by Drei Masken Verlag, L. G., München. 18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Miles gab Gas, und der Wagen schoß die leere Straße an, nicht weit dahinter der Berg. „Wermut!“ rief Miles plötzlich. Gerade vor ihnen lag ein anderer Wagen aus einer Seitenstraße gemächlichen Tempos und jedes Vorankommen unmöglich machend. — Er war vielleicht fünfzig Meter vor ihnen. Zur Linken zweigte in etwa vierzig Meter Entfernung eine enge Seitenstraße ab.

„Hatten Sie sich fest, Selby?“ rief Miles. „Ich will etwas Tolles versuchen. Wenn es schief geht, seien Sie nicht böse.“

Er lachte aufgeregt und wartete noch ein paar Sekunden, bis er fast auf der Höhe der abweigenden Straße war. Dann gab er Gas, warf plötzlich das Steuer herum und drehte gleichzeitig wie wild. Der Wagen stoppte fast und drehte sich in Front zur Seitenstraße auf den Borderradem herum. Dann ließ Miles die Bremsen los und gab von neuem Gas. Der Wagen schitterte auf dem Pflaster und fauchte haarscharf an einem Laternenfenster vorbei. Im selben Moment flog der verfolgende Wagen hinter ihnen vorbei. Diesen Trick Miles hatte man nicht vorausgesehen, der Führer verlor den Kopf, und als Miles sich umwandte, hörte er einen tollen Schrei und das Klirren zerbrochener Scheiben: der Verfolger war in den langsam vorausfahrenden Wagen hineingeknallt.

Mit einem breiten Lachen verlangsamte Miles das Tempo und fuhr gemächlich nach Hause in die Garage. Nach einem verhängnisvollen Nachmittags fuhr er Selby in ein Gastzimmer. Dann ging er zufrieden ins Bett und schlief den Schlaf des Gerechten.

Achtes Kapitel.

in dem Selby Barrington auf den Weg der Tugend zurückkehrt.

I.

Es war spät, als Selby Barrington am nächsten Morgen zum Frühstück herantretend. Er schien nicht gerade begeistert, Myra vorzufinden, die ganz tat, als sei sie hier zu Hause.

„Hallo, Meins“, sagte er von oben herab, „was machst denn du hier?“

„Herr Sefton sagte mir, daß du hier seiest; ich möchte gleich herüberkommen. Wo hast du denn die drei letzten Tage gefeiert?“

Selby warf sich ärgerlich in einen Stuhl. „Das ist echt. Mußt du schon wieder herumspüren, Myra? Darf ein junger Mensch sich denn nicht einmal austoben? Ich frage dich nie, wo du gewesen bist.“

„Ich bleibe auch nicht drei Tage an einmal weg“, sagte sie hitzig.

„Das will ich auch nicht hoffen“, erwiderte er überlegen. „Es würde ein hübsches Aufsehen machen, wenn dir das beliebte. Kannst du nicht einsehen, daß ein junger Mann seine Freiheit haben muß? O, diese Frauen, die immerfort Erklärungen haben wollen!“

„Du verhältst dich, daß die „Frauen“, von denen du so verächtlich sprichst, Angst um dich ausziehen.“

„Aa, das ist nicht nötig. Ich kann selbst auf mich aufpassen.“

„So? Und wo sähest du jetzt, wenn Miles Sefton nicht wäre?“

Selby machte ein finstres Gesicht. „Also der Purche hat geschwätzt? Du hältst ihn wohl für eine Art Heros, weil du ihn heiraten willst?“

Myra wurde sehr rot. „Wra kamst du so etwas sagen, Selby! Kein Mensch denkt daran. Tatsache ist, daß zwischen uns eine Art von stillschweigendem Einverständnis besteht, und wenn seine keine Aufgabe erfüllt ist, geht er auf und davon und bekommt die Hälfte meines Vermögensanteils.“

„Was? Er will zwei Millionen Pfund ausgeben? Aa, davon hat er heute noch nichts gesagt, als ich ihn bemitleidete, weil er dich heiraten möchte.“

„Das tut nichts zur Sache“, sagte sie; „aber was antwortete er?“

„Gar nichts. Er war wohl zu niedergeschlagen. Uebri-gens trägt so ein Mensch das Herz nicht auf der Zunge.“

„Magst du ihn leiden, Selby?“ fragte das Mädchen weich.

„Darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Er ist ein bißchen zu geradeweis. Weil wir nun mal verlobt sind, braucht er noch nicht zu tun, als ob er mein Wort und wäre. Uebri-gens, um gerecht zu sein: er ist verteuert hart und schlagfertig. Ein guter Kamerad in Gefahr.“

„Da hast du recht, Selby“, sagte das Mädchen mit glänzenden Augen. „Ein guter Kamerad in Gefahr. Nun muß ich mich aber beeilen, habe noch viel zu erledigen vor der Abfahrt.“

„Abfahrt, wohin?“ fragte Selby, der Verabschiedung schlopfte. „Miles will heute eine Antiquar mit uns machen. Wir haben es gestern verabredet.“

„So, wirklich? Das sieht ihm ähnlich. Von mir könnt ihr absehen. Lotte Benner hat heute keine Probe, und wir

treffen uns ein für allemal, wenn sie frei hat. Sie ist ziemlich hinter mir her. Nebenbei habe ich um drei mit Reggie Wale eine Billardpartie und ebenends ein Spielchen bei Carners. Dieser Sefton soll sehen, daß er mich nicht zu beachtlichen hat, wahrhaftig nicht! — Um's Himmels willen — was ist denn das?“

Selby hätte fast seinen Eierköffel verschluckt, als Jessie hereinkam, um den Tisch präparierte und die wilden Augen auf den Neuanfömling richtete.

„Hierher, Jessie“, sagte Myra, und die Löwin folgte gehorjam und legte sich zu ihren Füßen nieder. „Das Tier gehört Miles“, fuhr sie fort, „ist es nicht schön?“

„Schonliches Vieh“, murmelte Selby nebdös. „Man könnte ebenso gut in der Pfandung frühstücken. Hören Sie, Sefton“, wandte er sich an den eintretenden Miles, „kommen Sie das Vieh nicht hinausbesördern? Seine Anwesenheit vermehrt einem nicht gerade den Appetit.“

„O, Jessie tut nichts“, lachte Miles. „Zind Sie um ein fertig zur Abfahrt?“ fragte er, sich zu Myra wendend.

„Wenn Sie damit auch mich meinen, Sefton — nein“, unterbrach Selby; „ich komme nicht mit. Habe genug anderes zu tun.“

„Wünschen Sie, daß Ihr Bruder mitkommt, Myra?“ fragte Miles, Selby inorierend.

Das Mädchen nickte. „Myra wünscht, daß Sie mitkommen, also machen Sie sich fertig“, sagte Miles scharf.

„Wirklich?“ erwiderte Selby höhnisch. „Sie irren sich, Herr Miles Sefton. Es ist ganz gut, daß wir uns gleich darüber verständigen. Dann wissen wir, woran wir sind. Ich sage Ihnen ein für allemal, ich komme nicht und habe keine Lust, mich von Ihnen bevormunden zu lassen.“

„Gut, mein Junge. Regen Sie sich nicht auf. Das bekommt schlecht. Myra und ich werden nach dem Wagen sehen, und Sie essen Ihr Frühstück zu Ende.“

Er sprach zu Jessie in Zuabel und ging mit Myra hinaus, die Tür hinter sich schließend. Die Löwin legte sich auf den Teppich davor und sah Selbys Rücken unverwandt an. Der Junge lachte triumphierend.

„Das wäre erlebte“, sagte er und griff zur Marmelade. „Das ist die einzige Art. Nur schmecken, und der Gegner gibt nach. Ich kenne doch die Welt.“

Er dachte an seinen Pflirt mit der schönen Lotte und gundete sich eine Zigarette an.

„Du meine Güte! Schon Uhr. Ich muß mich beeilen, daß die junge Dame nicht warten lassen.“

Er stand auf und woltte zur Tür und — bemerkte Jessie. „Komm her, gutes Tier“, sagte er, „hierher, Jessie.“ (Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Berliner Börsenbrief.

Teilweiser schärfer Kursabbau und scharfe Tendenzwechsel. — Abkühlende Geschäftslage. — Spezialhaufe in Elektrizitätsaktien. — Von unserem Berliner Börsenbrief.

K. S. Die Börse begann die Berichtswochen in ausgeprägter Vorfahrt. Am vergangenen Montag sofort bei Wertebeginn setzte ein harter Verkaufssturm ein und die Kurse bewegten sich auf allen Marktgebieten teilweise sprunghaft nachgeben. Verdrängt wurde die Situation noch durch umfangreiche Verwerfungen der sämtlichen Spekulation, die mal wieder die Besiegerten für genommen erachtete, durch Veräußerungen zu verdienen. Das sie bei dieser Zeit per Saldo doch nicht so ganz auf ihre Kosten gekommen ist, liegt nur daran, daß es bisher nicht gelungen ist, das Publikum aus seinem Effektenbesitz heraus zu drängen. Die Berliner Wallstraße hoffte am Wochenanfang, daß das Publikum durch die anstehenden immer empfindlicher auftretenden Geldsorgen und durch die teilweise recht pessimistischen Vorberichte doch allmählich zu umfangreicheren Verkäufen sich bewegen lassen werde. Aber die Bodenverhältnisse aber solche, wie diese Erwartung die durchaus trügerisch. Das Publikum hielt vielmehr nach wie vor an seinem Besitze fest, und die aus der Depotentlastung-Kundenschaft der Banken herauskommenden Verkaufsaufträge überstiegen die üblichen Umfang. Eine Wandlung in der Geschäftsstimmung der breiten Publikumsmassen ist aber infolgedessen festzustellen, als diese fest mit neuen Käufen ebenfalls im Gegensatz zu den Vorzeichen der Börse, die in der Woche zu verschiedenen scharfen Tendenzwechsel — ausgesprochen matte Börsentage wechselten mit selten ziemlich ohne Überzeugung ab — deutet darauf hin, daß die Tendenz zurzeit wieder einmal fast ausschließlich von der sämtlichen Spekulation mehr oder weniger „gemacht“ wird, während das Publikum ganz im Gegensatz zu den Vorzeichen, was es bei weitgehender Zurückhaltung noch nicht abgeben konnte, tendenzbestimmend war, sich damit begnügt, seinen vorhandenen Effektenbestand durchzuhalten, und von neuen Engagements vorläufig abzusehen. Die scharfen Tendenzwechsel an sich werden dadurch hervorgerufen, daß wie schon eingangs erwähnt, die sämtliche Spekulation sofort beim Vorliegen irgendwelcher „günstiger“ Momente zu umfangreichen Marktoperationen übergeht, die die Tendenz hart nach unten beeinflussen. Schon nach 1-2 Tagen aber kehrt sie wieder zu Rückkäufen, wodurch die Tendenz selbstverständlich entsprechend nach oben beeinflusst wird. Diese wechselnde Tendenzgestaltung dürfte wohl auch noch in naher Zukunft das Charakteristikum der Börse bilden. Sehr wichtig für die künftige Tendenzentwicklung ist allerdings, daß im Augenblick die Situation auf dem Aktienmarkt etwas erleichtert erscheint. Es läßt sich nur im Augenblick noch nicht übersehen, ob diese Erleichterung lediglich eine solche vorübergehende ist, oder ob sie zwischen den Preisstadien am Ende und Ultimo ist, oder aber ob es sich tatsächlich um eine vorläufig andauernde Verflüssigung handelt. Die Tendenzgestaltung an der Berliner Effektenbörse verläuft also während der Berichtswochen Montag infolge der oben erwähnten „günstigen“ Momente und starker Marktoperationen der sämtlichen Spekulation in ausgesprochen schwacher Dämpfung. In den folgenden Tagen konnten sich zunächst eine Verübung und dann am Donnerstag und Freitag infolge von Rückkäufen der sämtlichen Spekulation und schärferer Marktverflüssigung eine neue Befestigung und teilweise neue Spezialhaufen durchsetzen. Auf den meisten Marktgebieten konnten allerdings, wie unsere oben erwähnte Überfahrt, die wir nachstehend bringen, die am Wochenanfang eingetretenen Kursabfälle durch die nachfolgende Befestigung nicht wieder ganz eingeebnet werden:

Berliner Handels-Gesellschaft	17.2	24.2	3.3	10.3
Deutsche Bank	289	289	277	262
Sapag	201	197	194	187
Norddeutscher Lloyd	165	162	163	153
A. E. G.	152	150	151	145
Deutsche Südbahngesellschaft	170	167	168	164
Gesellschaft für Elektrizität	189	187	188	185
Phönix	190	187	188	185
Ber. Stahlwerke	135	138	134	135
J. G. Farbenindustrie, A. G.	322	317	310	299

Eine Sonderstellung nehmen zurzeit Elektrizitätsaktien ein. A. E. G.-Aktien, die zunächst bis auf 160 Prozent gedrückt waren, konnten sich dann später wieder bis auf 164 Prozent erholen. Siemens-Waage-Aktien liegen dagegen sprunghaft von 256 auf 273 Prozent an. Bei letzteren namigen Unternehmen gelang es, eine solche Befestigung, die durch die vorgefallenen Dividenden, die sich durchaus im erwarteten Rahmen hielten, nicht besonders angezogen wird, jetzt aber für diese Werte und fernher noch beispielsweise für Geseff (Gesellschaft für Elektrizitätsunternehmen), die in der Berichtswochen von 411 auf 250 Prozent bei einem Dividendenantrag von 10 Prozent anziehen konnten, großes Interesse. Geheimrat Deutsch, der Chefdirektor der A. E. G., hat nämlich in der letzten Generalversammlung geradezu sensationell günstige Ausführungen über die Aussichten der deutschen Elektrizitätsindustrie gemacht. Mit besonderem Interesse wird man wohl auch in der Tat auf diese Aktienkategorie in den nächsten Monaten achten müssen, da so wohl kaum eine solche Kapitalhilfe wie Geheimrat Deutsch derartige Ausführungen gemacht hätte, wenn nicht tatsächlich die deutschen Elektrizitätsunternehmen mit einer sehr günstigen Spezialkonjunktur rechnen könnten. Bei

Bankaktien
war diesmal die Tendenz sehr uneinheitlich. Die meisten Werte dieser Aktiengruppe waren per Saldo abgeschwächt, aber kaum behauptet. Eine Ausnahme machten aber vor allen Dingen die Aktien der Dresdner Bank, die auf die vorgefallene Dividende von 10 Prozent gegen im Vorjahre 8 Prozent von 179 auf 182 Prozent anziehen konnten. Auch Mitteldeutsche Kreditbankaktien, auf die wir schon seit Wochen (Zinsrentenfälle) stets besonders günstig gesehen hatten, konnten ihre Ertragskraft von 219 auf 228 Prozent fortsetzen. Auch

Montanwerte
mussten teilweise der schwachen allgemeinen Tendenz ihren Tribut zahlen. Vereingete Stahlwerke A. G. waren trotz eines sehr günstigen Kommunikation über die Beschäftigungslage teilweise 3-4 Prozent abgeschwächt. Es ist aber anzunehmen, daß angesichts der immer noch recht günstigen Konjunktur in Deutschland diese Schwächung nur auf rein vorübergehende Momente zurückzuführen ist. Im übrigen geht das Aktienmaterial über die voranstehenden Montanwerte, dividenden an der Börse weiter. Es wäre wirklich an der Zeit, daß durch bestimmte Verwaltungserklärungen diesem unerfreulichen und allerbald Manipulationen ermöglichen Zustand bald ein Ende gemacht wird. Harpener Aktien konnten von 215 auf 218 Prozent auf günstige Dividendenanträge von 8-10 Prozent gegen 0 Prozent im Vorjahre anziehen. Wahrscheinlich

kommt aber die Dividendenrate von 8 Prozent der Wirtschaft näher. Günstiger würde die Dividende von 8 Prozent bei der Harpener A. G., wo der Wert bei 215 mit einer Ausschüttung von etwa 10 Prozent angesetzt hätte. Rheinisch-Westfälische Aktien waren zunächst von 228 auf 219 abgeschwächt, konnten sich aber dann wieder auf 225 Prozent befestigen. Da dieselben Harpener Aktien, die schon bekanntermaßen früher für die beiden Großaktionärgruppen regelmäßig Anläufe gemacht haben, glaubt die Börse auch jetzt, daß die Zinsrentenfälle noch weitergehen.

Schiffahrtswerte
lagen durchweg per Saldo, wenn auch nur gering, abgeschwächt. Manches Berliner ansehnlicher Elemente betrafte sich die Spekulation zurzeit auf diesem Marktgebiet kaum. Auch die beschlossene Kapitalerhöhung der Sapag um 30 auf 160 Millionen Reichsmark, die mit einem Verzugsrecht von 5:1 für die Aktionäre verbunden ist, löste diesmal keine merkliche Wirkung aus. Von

sonstigen Werten
lagen während der Berichtswochen die in der Vorwoche so sensationell gestiegenen Solberg'ser Zinfaktien wesentlich ruhiger. Sie gingen zunächst — der schwachen allgemeinen Tendenz folgend — von 311 auf 294 Prozent zurück, um sich dann wieder auf 299 Prozent zu erholen. Die Börse rechnet auch in naher Zukunft eigentlich kaum noch mit besonderen Kurssteigerungen, da die Majorität der Otto-Wolff-Gruppe (Phönix und van-der-Zypen-Wägen-A. G.) durch die neuen Zukäufe jetzt gestärkt zu sein scheint. Ganz besonders auffällig war auch die Kurssteigerung in der W. v. P. & F. Aktien. Bekanntlich gehört diese Firma zu den bestbekanntesten, allerdings hinsichtlich ihrer Dividendenpolitik nicht besonders aktionärfreundlichen, Maschinenfabriken Deutschlands, die überdies über sehr umfangreiche und teilweise ungemein lukrative Beteiligungen im In- und Auslande verfügt.

Schon seit Wochen werden nun anstehend in diesen Aktien jenseitigen Bankhaus aus, das allerdings nur als Kommissar fungieren soll, getätigt. Die Verwaltung ist jetzt sich über diese Kaufpreise naturgemäß sehr beunruhigt und hat nunmehr in einem Kommuniqué, um die Mitläufer abzuwarnen, darauf hingewiesen, daß weder in diesem, noch auch wahrscheinlich in den nächsten Jahren von einer Erhöhung der 10prozentigen Dividende oder einer Kapitalerhöhung die Rede sein kann. Diese scharfe Kommuniqué wird nunmehr übertragen, denn es gibt wohl kaum eine Verwaltung, die schon jetzt bei Geschäftsgang und die Kapitalnotwendigkeiten auf Jahre hinaus überlegen kann. Der vorläufig noch unbekannte Großprüfer ließ sich aber durch diese Verwaltungserklärung gar nicht fören, so daß der Kurs während der Berichtswochen weiterhin von 320 auf 335 Prozent anziehen konnte. Am

Notenmarkt
wird im freien Verkehr die neue 5prozentige Reichsanleihe mit 92 Prozent, also zum Emmissionskurs, reichlich angeboten. Die neue 5prozentige Reichsanleihe ohne Auslieferungssrecht (Reueig) konnte sich auf ca. 25 Prozent und schließlich auf 325 Prozent für Serie II und auf 22 Prozent für Serie I befestigen.

Veränderung des Konkurrenzkampfes zwischen Ford und General Motors.

Nach einer Meldung des „Frankfurter Allgemeine“ werden die Ford-Wagen in nächster Zeit erhebliche Preisabläufe für ihre Automobilzulieferer vornehmen, um damit der Konkurrenz durch die General-Motors-Co. wirksamer zu begegnen. Diese Maßnahme würde natürlich die Verflechtung der bisher schon deutlich zu bemerkenden Konkurrenz zwischen den beiden größten Gruppen der amerikanischen Automobilindustrie bedeuten.

Neue Geschäftsbedingungen der deutschen Speditoren.

Die von den wirtschaftlichen Speditorenverbänden im Vereinbunden mit dem Verein Deutscher Speditoren zur Regelung der Geschäftsbedingungen des B. Z. 2. 2. eingeleitete Kommission hat in den letzten Tagen nach einer längeren Arbeit die wegen notwendig gewordenen Zwischenverhandlungen eintreten mußte, ihre Arbeit wieder aufgenommen. Inzwischen hat die Kommission sich zurzeit mit der Festlegung des Speditoren und mit der Frage, ob und in welcher Form die Haftung durch die Verfrachter abgedeckt werden kann, beschäftigt. Man kann hoffen, daß diese im Mittelpunkt stehende Frage in nächster Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis führen wird, so daß vorübergehend auch bald mit einem endgültigen Abschluß des gesamten Tragetenkomplexes gerechnet werden kann.

Bremer Wollkammer, A.-G., Bremen.

Die Aufsichtsratsung beschloß, der ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1926 die Verteilung einer Dividende von 8 Pst. (6 Pst.) vorzuschlagen.

Oeffentliches und privates Versicherungswesen.

Das Reichswirtschaftsministerium hatte im Einvernehmen mit dem Preussischen Ministerium des Innern die Vertreter der Verbände des öffentlichen und des privaten Versicherungswesens zu einer Verhandlung eingeladen, um die in letzter Zeit entstandenen Differenzen zu klären. In der Sitzung sind von beiden Seiten Erklärungen abgegeben worden, auf Grund deren die Beilegung der vorhandenen Streitfragen zu erhoffen ist. Um eine Lösung der eingeleiteten Verhandlungen zu erreichen, wurde für die Dauer derselben die Einstellung jeglicher Kampfmaßnahmen, insbesondere derjenigen, die von beiden Seiten der Raubgebung vom 10. November 1926 gefolgt sind, vereinbart.

Börse und Märkte.

Bremen, 14. März. Getreide. Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren. 2. März. Weizen, Winter 2 13/60, Barfuß (79 Ra.) schwimmend 12.40, do. März-April 12.25. — Roggen, amerikanischer 11.15. Sa Weizen 11.25, Herbst-Ida. 11.25, russischer 11.25. — Gerste, 9.55, 9.80, Donau 9.40, Sa Weizen 9.45, amerikanische Nr. 2, 9.55, amerikanische Malzgerste 9.55, Kanada 3.90, do. 4.95, — Sa r. r., Bremer, Weizen 11.70, Sa Weizen 8.35, (schottischer Weizen) 9.30. — Mais, Sa Weizen 7.25, Donau Barfuß März-April 7.25, Barfuß, Weizen 7.25. — In der 3. part. unter, wogegenfrei Bremer-Unterwerfer per Kassa loco, soweit nicht anderes bemerkt. Tendenz: fest.

Glöppenburg, 14. März. Zum heutigen Schweinemarkt waren 1476 Stück aufgetrieben. Preise: Ferkel, 6 Wochen alt 16-20 M., Ferkel, 6-8 Wochen alt 20-25 M., Schweine von 40-50 Pfund 55-67 Pfg., schwere Schweine 55 bis 60 Pfg., Handel langlam. Rüdiger Vieh- und Schmelzmarkt am Montag, dem 21. März.

Bremen, 14. März. Schweinemarkt. Auftrieb: 2264 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: a) Ferkelwette über 300 Pfund Lebendgewicht 56-57 (verkauf 86 Stück), b) vollfleischige Schweine 240-300 Pfund Lebendgewicht 56-57 (568), c) vollfleischige Schweine 200-240 Pfund Lebendgewicht 55-57 (426), d) vollfleischige Schweine 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 54-50 (385), e) fleischige Schweine 120-160 Pfund Lebendgewicht 50-53 (209), f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht 45-50 (155), g) Saunen 50 bis 53 (36). Marktverlauf: langsam.

Amstliche Kurse der Berliner Fondsbörse vom 14. März 1927.

Abt.-Zinsbank, Gr. 1	320	Abt.-Zinsbank, Gr. 2 (30 000)	320,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 3 (30 000)	321
Abt.-Zinsbank, Gr. 4 (30 000)	321,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 5 (30 000)	322	Abt.-Zinsbank, Gr. 6 (30 000)	322,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 7 (30 000)	323	Abt.-Zinsbank, Gr. 8 (30 000)	323,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 9 (30 000)	324
Abt.-Zinsbank, Gr. 10 (30 000)	324,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 11 (30 000)	325	Abt.-Zinsbank, Gr. 12 (30 000)	325,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 13 (30 000)	326	Abt.-Zinsbank, Gr. 14 (30 000)	326,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 15 (30 000)	327
Abt.-Zinsbank, Gr. 16 (30 000)	327,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 17 (30 000)	328	Abt.-Zinsbank, Gr. 18 (30 000)	328,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 19 (30 000)	329	Abt.-Zinsbank, Gr. 20 (30 000)	329,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 21 (30 000)	330
Abt.-Zinsbank, Gr. 22 (30 000)	330,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 23 (30 000)	331	Abt.-Zinsbank, Gr. 24 (30 000)	331,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 25 (30 000)	332	Abt.-Zinsbank, Gr. 26 (30 000)	332,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 27 (30 000)	333
Abt.-Zinsbank, Gr. 28 (30 000)	333,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 29 (30 000)	334	Abt.-Zinsbank, Gr. 30 (30 000)	334,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 31 (30 000)	335	Abt.-Zinsbank, Gr. 32 (30 000)	335,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 33 (30 000)	336
Abt.-Zinsbank, Gr. 34 (30 000)	336,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 35 (30 000)	337	Abt.-Zinsbank, Gr. 36 (30 000)	337,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 37 (30 000)	338	Abt.-Zinsbank, Gr. 38 (30 000)	338,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 39 (30 000)	339
Abt.-Zinsbank, Gr. 40 (30 000)	339,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 41 (30 000)	340	Abt.-Zinsbank, Gr. 42 (30 000)	340,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 43 (30 000)	341	Abt.-Zinsbank, Gr. 44 (30 000)	341,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 45 (30 000)	342
Abt.-Zinsbank, Gr. 46 (30 000)	342,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 47 (30 000)	343	Abt.-Zinsbank, Gr. 48 (30 000)	343,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 49 (30 000)	344	Abt.-Zinsbank, Gr. 50 (30 000)	344,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 51 (30 000)	345
Abt.-Zinsbank, Gr. 52 (30 000)	345,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 53 (30 000)	346	Abt.-Zinsbank, Gr. 54 (30 000)	346,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 55 (30 000)	347	Abt.-Zinsbank, Gr. 56 (30 000)	347,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 57 (30 000)	348
Abt.-Zinsbank, Gr. 58 (30 000)	348,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 59 (30 000)	349	Abt.-Zinsbank, Gr. 60 (30 000)	349,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 61 (30 000)	350	Abt.-Zinsbank, Gr. 62 (30 000)	350,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 63 (30 000)	351
Abt.-Zinsbank, Gr. 64 (30 000)	351,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 65 (30 000)	352	Abt.-Zinsbank, Gr. 66 (30 000)	352,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 67 (30 000)	353	Abt.-Zinsbank, Gr. 68 (30 000)	353,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 69 (30 000)	354
Abt.-Zinsbank, Gr. 70 (30 000)	354,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 71 (30 000)	355	Abt.-Zinsbank, Gr. 72 (30 000)	355,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 73 (30 000)	356	Abt.-Zinsbank, Gr. 74 (30 000)	356,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 75 (30 000)	357
Abt.-Zinsbank, Gr. 76 (30 000)	357,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 77 (30 000)	358	Abt.-Zinsbank, Gr. 78 (30 000)	358,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 79 (30 000)	359	Abt.-Zinsbank, Gr. 80 (30 000)	359,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 81 (30 000)	360
Abt.-Zinsbank, Gr. 82 (30 000)	360,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 83 (30 000)	361	Abt.-Zinsbank, Gr. 84 (30 000)	361,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 85 (30 000)	362	Abt.-Zinsbank, Gr. 86 (30 000)	362,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 87 (30 000)	363
Abt.-Zinsbank, Gr. 88 (30 000)	363,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 89 (30 000)	364	Abt.-Zinsbank, Gr. 90 (30 000)	364,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 91 (30 000)	365	Abt.-Zinsbank, Gr. 92 (30 000)	365,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 93 (30 000)	366
Abt.-Zinsbank, Gr. 94 (30 000)	366,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 95 (30 000)	367	Abt.-Zinsbank, Gr. 96 (30 000)	367,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 97 (30 000)	368	Abt.-Zinsbank, Gr. 98 (30 000)	368,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 99 (30 000)	369
Abt.-Zinsbank, Gr. 100 (30 000)	369,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 101 (30 000)	370	Abt.-Zinsbank, Gr. 102 (30 000)	370,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 103 (30 000)	371	Abt.-Zinsbank, Gr. 104 (30 000)	371,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 105 (30 000)	372
Abt.-Zinsbank, Gr. 106 (30 000)	372,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 107 (30 000)	373	Abt.-Zinsbank, Gr. 108 (30 000)	373,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 109 (30 000)	374	Abt.-Zinsbank, Gr. 110 (30 000)	374,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 111 (30 000)	375
Abt.-Zinsbank, Gr. 112 (30 000)	375,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 113 (30 000)	376	Abt.-Zinsbank, Gr. 114 (30 000)	376,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 115 (30 000)	377	Abt.-Zinsbank, Gr. 116 (30 000)	377,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 117 (30 000)	378
Abt.-Zinsbank, Gr. 118 (30 000)	378,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 119 (30 000)	379	Abt.-Zinsbank, Gr. 120 (30 000)	379,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 121 (30 000)	380	Abt.-Zinsbank, Gr. 122 (30 000)	380,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 123 (30 000)	381
Abt.-Zinsbank, Gr. 124 (30 000)	381,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 125 (30 000)	382	Abt.-Zinsbank, Gr. 126 (30 000)	382,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 127 (30 000)	383	Abt.-Zinsbank, Gr. 128 (30 000)	383,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 129 (30 000)	384
Abt.-Zinsbank, Gr. 130 (30 000)	384,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 131 (30 000)	385	Abt.-Zinsbank, Gr. 132 (30 000)	385,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 133 (30 000)	386	Abt.-Zinsbank, Gr. 134 (30 000)	386,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 135 (30 000)	387
Abt.-Zinsbank, Gr. 136 (30 000)	387,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 137 (30 000)	388	Abt.-Zinsbank, Gr. 138 (30 000)	388,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 139 (30 000)	389	Abt.-Zinsbank, Gr. 140 (30 000)	389,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 141 (30 000)	390
Abt.-Zinsbank, Gr. 142 (30 000)	390,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 143 (30 000)	391	Abt.-Zinsbank, Gr. 144 (30 000)	391,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 145 (30 000)	392	Abt.-Zinsbank, Gr. 146 (30 000)	392,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 147 (30 000)	393
Abt.-Zinsbank, Gr. 148 (30 000)	393,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 149 (30 000)	394	Abt.-Zinsbank, Gr. 150 (30 000)	394,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 151 (30 000)	395	Abt.-Zinsbank, Gr. 152 (30 000)	395,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 153 (30 000)	396
Abt.-Zinsbank, Gr. 154 (30 000)	396,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 155 (30 000)	397	Abt.-Zinsbank, Gr. 156 (30 000)	397,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 157 (30 000)	398	Abt.-Zinsbank, Gr. 158 (30 000)	398,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 159 (30 000)	399
Abt.-Zinsbank, Gr. 160 (30 000)	399,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 161 (30 000)	400	Abt.-Zinsbank, Gr. 162 (30 000)	400,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 163 (30 000)	401	Abt.-Zinsbank, Gr. 164 (30 000)	401,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 165 (30 000)	402
Abt.-Zinsbank, Gr. 166 (30 000)	402,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 167 (30 000)	403	Abt.-Zinsbank, Gr. 168 (30 000)	403,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 169 (30 000)	404	Abt.-Zinsbank, Gr. 170 (30 000)	404,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 171 (30 000)	405
Abt.-Zinsbank, Gr. 172 (30 000)	405,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 173 (30 000)	406	Abt.-Zinsbank, Gr. 174 (30 000)	406,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 175 (30 000)	407	Abt.-Zinsbank, Gr. 176 (30 000)	407,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 177 (30 000)	408
Abt.-Zinsbank, Gr. 178 (30 000)	408,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 179 (30 000)	409	Abt.-Zinsbank, Gr. 180 (30 000)	409,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 181 (30 000)	410	Abt.-Zinsbank, Gr. 182 (30 000)	410,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 183 (30 000)	411
Abt.-Zinsbank, Gr. 184 (30 000)	411,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 185 (30 000)	412	Abt.-Zinsbank, Gr. 186 (30 000)	412,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 187 (30 000)	413	Abt.-Zinsbank, Gr. 188 (30 000)	413,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 189 (30 000)	414
Abt.-Zinsbank, Gr. 190 (30 000)	414,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 191 (30 000)	415	Abt.-Zinsbank, Gr. 192 (30 000)	415,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 193 (30 000)	416	Abt.-Zinsbank, Gr. 194 (30 000)	416,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 195 (30 000)	417
Abt.-Zinsbank, Gr. 196 (30 000)	417,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 197 (30 000)	418	Abt.-Zinsbank, Gr. 198 (30 000)	418,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 199 (30 000)	419	Abt.-Zinsbank, Gr. 200 (30 000)	419,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 201 (30 000)	420
Abt.-Zinsbank, Gr. 202 (30 000)	420,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 203 (30 000)	421	Abt.-Zinsbank, Gr. 204 (30 000)	421,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 205 (30 000)	422	Abt.-Zinsbank, Gr. 206 (30 000)	422,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 207 (30 000)	423
Abt.-Zinsbank, Gr. 208 (30 000)	423,5	Abt.-Zinsbank, Gr. 209 (30 000)	424	Abt.-Zinsbank, Gr. 210 (30 000)	424,5
Abt.-Zinsbank, Gr. 211 (30 000)	425	Abt.-Zinsbank, Gr. 212 (30 000)	425,5	Abt.-Zins	



Klettermaxe kommt!

Kirchengemeinde Eversfen

Dienstag, den 22. März, nachm. 7 Uhr,
im „Grünen Jäger“

Öffentliche

Gemeindevorstellung
Der Kirchenrat. E. Töller.



Ortsgruppe Oldenburg

Heute abend 8 1/2 Uhr in der „Union“

Großes öffentliches Wohltätigkeitskonzert

der Stahlhelm-Landesverbandskapelle, Leitung: Obermusikmeister a. D. Volsbeuer.

Eintritt 60 Pf.

Moordorf

Am Sonntag, dem 20. März 1927, Köters, Meißers u. Gefellenball unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Glück auf“ zur Aufführung gelangt:

„Up de Freete“

Anfang 6 1/2 Uhr

Diesau ladet freudlichst ein Deuter.

Aderverkalkung Erregungszustände Schwindelanfälle Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Mat. Dr. Weites giftfreie Dauskur. Dr. Gebhard & Co., Berlin-Stealitz

Umänderung der Uhrzifferblätter in 24 Stunden-Zeit Preis Mk. 2,—
J. DETERS,
Lange Str. 38.

Au verb. mehrere 1000 Stk. elektrisches Sirenenarmbrot sowie mehrere Silberstiftbeide bill. Lieferer auch frei Haus.
Gerh. Harms, Aueackerweg
Bauplatz am Eulenberg
ca. 1500 Quadratm., zu dt. Auguststr. 31.
Mehrere **Standuhren** reich gezeichnet, auch billig zu verkaufen.
S. Gatto, Uhrmachermeister, 3. Heidstraße 68.

Fischrestaurant
am Pferdemarktplatz,
Donnerschweer Straße 31.

Bücher
Johann Bräuer, Oldenburg, Haarenstraße 8, Fernspr. 2228.
Saben Jhr 10 Stück Jungvieh
Erziehung nachzuw.
Haase & Schmidt, Luft-, Großenmeer, Gef. sehtis. Guden, Haarenufer 32.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnsteinansatz und wirkt antiseptisch. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

Sprechende Hände
Der Film über die christliche Liebesarbeit an **Taub-Stumm-Blinden** wird vorgeführt **in der Lambertikirche**
Mittwoch, 16. März, 6 1/2 Uhr nachmittags, für Konfirmanden und Kinder,
Donnerstag, 17. März, abends 8 Uhr, für Erwachsene.
Eintrittskarten für Kinder 20 Pf., für Erwachsene 50 Pf. sind zu haben im Kirchenbureau, Beverstraße, im Goebis, Mühlentstraße 17, u. am Abend in d. Vorballek. Kirche. Die Erklärungen gibt Pastor Koch.
Landesverein für Innere Mission.

Heute **Beethoven-Abend**
Veranstaltet vom Gesangsverein „Gutenberg“ im Schloss-Saal

Heimatverein
Monatsversammlung
mit Damen am 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Union“
Landesleute als Gäste herzlich willkommen.

WALL-LIGHT
Unser heutiger Spielplan bringt:
Georg Alexander & Harry Christies
Die Welt will belogen sein
Jugene Robertson & Harry Liedtke
6 Akte nach der Komödie „Der Splitter“ von Peter Paul Felner.
Außerdem:
Ach, wie so trügerisch sind Männerherzen

APOLLO-LICHTSPIELE
Som 15.-17. März ein weiterer Beweis unserer Qualitätsfilme:
Buster Keaton
als Cowboy, 6 Akte.
Buster Keaton, der Mensch, der mit tottraurigem Gesicht die Welt zum Lachen bringt.
5000 Lachen als Filmdarsteller.
Als zweiter Schläger:
Fürst Habenichts
Der Roman einer Großfürstin in 7 Akten.
In der Hauptrolle: Joseph Schildkraut.
Naturaufnahmen
Achtung: Große Anschauungsvorstellung mit Buster Keaton. — Eintrittspreise 30 und 50 Pf.
Schießöffnung 3 1/2 Uhr.
In Vorbereitung
ab Freitag, den 18. der Welt größter Film:
Ben Hur
Sparten sind im Vorverkauf an der Kasse zu haben. Da geschlossene Vorstellungen stattfinden, empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten zu lösen. — Eintrittspreise: In den Hauptvorstellungen 1. Platz 1.50 Pf., 2. Platz 2 Pf., 3. Platz 1.50 Pf. — Abendvorstellung 1. Platz 2 Pf., 2. Platz 1 Pf., 3. Platz 50 Pf. In jeder Vorstellung werden nicht mehr Karten verabfolgt, als Plätze vorhanden.
Telephonische Platzbestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Ausstellung der letzten Frühjahrs-Neuheiten

und Fortsetzung unseres großen Sonder-Verkaufs in **Damen - Konfektion und Kleider - Stoffen**

Unsere 6 Schaufenster zeigen Ihnen, was die neue Frühjahrs-Mode bringt. Sie finden bei uns eine geschmackvolle Auswahl in Mänteln, Kleidern, Kostümen und Wollstoffen aus modernen Kasha-, Shetland-, Wollrips-, Charmelaine- und ganz entzückenden Composéstoffen, und waren wir auch bei diesen hübschen Modeschöpfungen wieder auf erschwingliche Preislagen bedacht, so daß es Ihnen leicht wird, Ihren Bedarf bei uns zu decken!

Unsere Auswahl ist bedeutend, die Preise sind durch unsere Konzern-Abschlüsse ganz außergewöhnlich niedrig

Hier einige Beispiele:

Mäntel:	Kleider:	Wollstoffe:
Damen-Mantel aus laminiertem Seidenstoff, rote Form 19.75	Popeline-Kleid in neuem Farbton, mit langem Reifel . . . 15.00	Popeline, reine Wolle, doppelt breit . . . 1.85
Eleg. Shetland-Mantel in hübsch. Modelfarb. jugendl. Form. 25.00	Wollrips-Kleid, alle mod. Farbten, neue Kleidform 28.00	Rips und Rips, 130 cm breit, in vielen Farbten . . . 2.75
Wollrips-Mantel in vielen Modelfarben, aparte Form . . . 21.00	Crépe-de-Chinekleider in hübsch. Modelfarb. jugendl. Mod. 25.00	Composé, reine Wolle, hübsche Farbstellungen . . . 3.45
Elegantes Kostüm aus aparte Composéstoffen . . . 39.00	Mod. Strick-Kleider in Wolle mit Kunstfaser, entsüß. Neuheit, 19.00	Mantelstoffe in Stoff u. Shetland, ca. 140 cm breit . . . 5.90
		Florstrümpfe, gute Qualität 1.45, 95
		Wollstrümpfe, gewebt, schwarz u. farblos . . . 2.85, 1.95
		Seidenstrümpfe, Batistewebe und Kunstfaser . . . 2.95, 1.95

Für die Konfirmation:

Seidenkleider in Taft u. Crépe de Chine, schwarz u. farblos 16.75	Mantel aus gemustert. modernen Stoffen . . . 12.50
Samtkleider, nur gute Qualität. 24.00	Mantel aus Shetland, Taft oder Wollrips . . . 17.—
Wollkleider, reizende Ausfüh. . . 16.75	Glaschhandschuhe, schwarz und farblos . . . 3.50

Max Blank & Co.

Oldenburg, Achternstrasse 37.

blickspielhaus
Nadorster Straße

Der große Erfolg!
Der große Sittenfilm noch bis einschl. Donnerstag.
Heute u. Donnerstag Anfang 5 1/2 Uhr 8 1/2 Uhr
Mittwoch 4 Uhr:
Große Sonder-Vorstellung
50 Pf.
Die Frau von 40 Jahren
Außerdem 2 Schläger:
Der Zirkus-König
Lustspiel in 6 Akten.
Als Einlage:
Schnucki als Schüler



Jugend her aus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 11

Oldenburg, Dienstag, 15. März 1927.

8. Jahrgang

Vom Handballspiel.

Das Oldenburger Auswahlspiel. — **D. V., Verne und Jever in der B.-Klasse erfolgreich. — Emden und Osnabrücker Turnverein zum Endspiel qualifiziert.**

In der Weichklasse des Kreises brachte die Zwischenrunde von Bremer Meißler, Brambe, und den Oldenburger, Jahn-Bildschau, aus dem Rennen. Letzterer mußte in Osnabrück eine hohe Pankung einstecken.

In Oldenburg brachte das Auswahlspiel die gewünschte Stärkung für die Städte.

In der B.-Klasse des Gauces gab es nur knappe Ergebnisse: Donnerstauer, Verne und Jever sind die Sieger. Die Wildschäuer D-Klasse schlug ihren Delmenhorster Gegner.

Auswahlspiel der Mannschaften I.—II. 5:4 (2:3).
5:4 (2:3).

Das Ergebnis kann infolge eines zur Hälfte vorgenommenen Austausches von je 2 Spielern nicht als regulär bezeichnet werden.

Trotz des kalten Wetters hatte das Spiel eine ziemliche Zuschauermenge zum D. V.-Platz gelockt. Sie erlebten ein interessantes Spiel und wurden besonders durch die zweite Partie annehmend enttäuscht.

Die Mannschaften sind bis auf den fünften Platz der Mannschaften in der vorgeschriebenen Aufstellung zur Stelle. Wir machen sie bereits in der Sonnabend-Nummer.) Da auch der in der vorgesehene Ergänzmann nicht anwesend ist, so muß Bremer noch D. V., einbringen, doch tritt er erst nach der Halbzeit ein, da die Mannschaften des kalten Wetters wegen nicht warten können.

Die zweite, in der selben Abfuhr der Bärenleiter, eröffnet das Spiel mit einem sehr frühen Vorstoß, bei dem Emidi gleich zu tun bekommt. Einige Minuten bleiben die Gelben unter Maßhens Führung im Angriff. Dann macht Schwarz Gegenstoß. Der Mittelstürmer schießt aber weit vorbei. Die erste Hälfte geht etwas mehr im Angriff, doch wird zunächst der rechte Sturmflügel einseitig bevorzugt, obwohl gerade hier der stärkste Angriff und der auf dem linken zur Entlastung der rechten Seite, wo die beiden Verteidiger hervorragende Arbeit leisten, Schützen mit zurückzunehmen. So werden die Angriffe der Schwarzen gestoppt, einen guten Schuß macht Weers unglücklich. Allerdings verlaufen auch die Gegenangriffe der Gelben im Sande, deren Mittelfeldler sein Ziel daher mit einem Fernschuß verfehlt, jedoch Emidi hält.

Bei einem Angriff der Schwarzen schießt Glsner an die äußere Vorderkante der Türe. Der zu Boden springende Ball landet infolge seines Trafs den Weg ins Tor. Die Führung ist erloschen.

Geld macht Anstrengungen, auszuholen. Krüger spielt den Ball wieder zu, der nach flinkem Durchbruch einen Treffer schießt, der neben das Tor laßt. Bald darauf hält Emidi einen Schuß des rechten Stürmers; dann schießt Schlimm drüberhin.

Einen 16-Meter-Schuß für Schwarz verfehlt W. Harms. Dann erzielt Gamel durch schönen Fießschuß in die rechte Ecke den Ausgleich.

Nachdem Schlimm eine Gelegenheitsverpöht und Mahnen vergeblich versucht hat, Emidi zu überwinden, schießt G. Meyer zum Geld das Führungstor, und nachdem Glsner sich eine Zeit ausgeschlafen ist, um die zu einer Pause in Ordnung zu bringen, auch noch das 3. Tor, beide für Emidi unholbar.

Zum 16-Meter-Schuß, den er nach alter Manier sehr verhandelt, holt Glsner ein Tor auf. Einen Schuß von F. Müller hält Weers mit Glück. Dann ist Halbzeit.

Nach dem Wiederbeginn tritt bei Geld als erster Spieler Weener ein. Sodann werden die beiden Nachschützen und Halbdreher ausgespielt, eine Umstellung, die sich für die Verteidigung durchaus bewährt. Schon bald erzielt E. Weers einen Treffer, nachdem vorher Emidi einen Schuß von Schlimm gehalten hat, das erste Tor für die Schwarzen. Bald darauf lauft er dicht neben das Tor. Der Sturm von Schwarz ist jetzt sehr gefährlich. Auch der linke Flügel findet mehr Beachtung. Auch macht schone Durchbrüche, sollte aber noch schätzigung. Auch macht schone Durchbrüche, sollte aber noch schätzigung.

Ein Schuß des Mittelstürmers geht auf den Mann. Hartmann macht einen seiner glänzenden Alleinänge und schießt (zum ersten Male, seitdem er Käufer spielt); der Schuß geht dicht drüberhin. Auch die Gegenlinie hat keine Erlöse. S. Harms und Mahnens Schüsse gehen durch letztere das Führungstor. Weers mit gutem Fießschuß kann Weers verfehlt sein Jahn. Nun der anderen Seite hält Emidi Schüsse von Müller und Schlimm. Das 5. Tor für Schwarz schießt Gamel in genau derselben Art, wie in der 1. Halbzeit für Geld. Durch einen Relegetwurf hält Krüger ein Tor auf. Einen 16-Meter-Schuß darf Mahnen an Müller, doch wird der Angriff gestoppt.

Das Spiel brachte die gewünschte Klarheit für die endgültige Aufstellung der Mannschaften, die im wesentlichen so bleiben dürfte, wie sie in der letzten Halbzeit spielte. H. G. wurde Spielermann noch eine Verhärtung der Verteidigung bedeuten.

Die zweite Mannschaft enttäuschte angenehm. Daß sie das Spiel die ganze erste Hälfte mit 10 Mann offen boten und selbstverständlich besser abzeichnete würde, hatte sie wohl selbst nicht erwartet. Verdienst daran hat die gesamte Mannschaft, von der Harms, Wolsjma und Krüger zudem auf ungenügendem Posten standen, in den sie sich jedoch sofort bündelnden. Letzterer fand allerdings nicht allzuviel Beachtung. Der Anteil der übrigen ertrug sich aus dem Bericht.

Und die erste? Als beste Kritik darf darauf hingewiesen werden, daß die gesamte 11 der 2. Hälfte und Bildschau-Gamels kann sie vertrauensvoll fahren lassen. Bildschau würde Spielermann an Bildschaus Stelle noch eine Verhärtung bedeuten, wenigstens letzterer nicht leicht war und andererseits Bedarf seinem Kollegen kaum nachstund. Ob und wo Weindorf, der heute nicht verfügbar war, mitwirken könnte, ist noch nicht zu überlegen.

An Emsers außerordentliches Spiel dürfte er kaum beanstanden; auch Weers dürfte als hervorragender Torstürmer seinen Platz behalten. Und Harms? Seine Leistung war gerade deshalb sogar noch besser als sonst, weil er weniger hervortrat; er ist so auf dem besten Wege. Jedenfalls wird der Austausch eine gute Vertretung ausfinden.

Schiedsrichter Weper leitete gut.

Um die Gaumeisterschaft.

Die Spiele um die Gaumeisterschaft, die t. o. -Spiele, in denen der Unterlegene ohne weiteres ausscheidet, nahmen ihren Fortgang.

In der B.-Klasse rangen in Oldenburg und in Jever sowie in Verne gleichwertige Gegner um den Sieg. Zum Zwischenpiel führt Donnerstauer nach Verne. Jever ist Spielfrei.

Jahn-Bekehrte — D. V. Donnerstauer 4:6 (3:2).

Ein Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften, gleich von Anfang an offenes Spiel, vor allem Dingen schönes und schnelles Ringelspiel auf beiden Seiten. Eigentümlich ist das Resultat 6:6, doch konnten zwei Tore für J. nicht eingegeben werden, da im Augenblick des Schießens der Kreis betreten wurde. Annehmend fiel bei beiden Mannschaften das faire Spiel auf. Angriffe von hinten sind kaum vorgekommen. Nur das viele Fahren müssen sich beide Mannschaften abgewöhnen, wenn es auch mitunter nicht zu vermeiden war. Einen Spieler hervorzubeben, hieß den anderen zurückgeben. Jeder tat sein bestes.

Das Spiel wurde von G. Hente, D. V., fider und gerecht geleitet. Mit diesem Siege sind die Aussichten des Oldenburger Verbandmeisters bedeutend gestiegen.

Dem Schiedsrichter, G. Hente vom D. V., hielten sich die Mannschaften, wie folgt: D. V., mit mehrfachen Erfah, darunter für den Mittelstürmer Vandermann.

Jahn-Bekehrte: Webersreuten
Job Meyer, Volapop
Frig Meyer, Heinje, Erich Zieling
E. Othenbusch, Eizens Herb, Zieling, G. Zieling, S. Zieling.

**Wohlfen 2 Hans Meyer, Richter Frig Wohlfen 1 Bofeler
Clmanna, Ertrag Franke
Johnhorst, Corbes
Donnerstauer D. V.: Schumacher.**

D. V. Jever — Vorwärts-Nürtingen 3:1.

Ebenbürtige Mannschaften lieferten sich einen erbitterten Kampf. Nach Ablauf der regulären Spielzeit war das Spiel unentschieden, 1:1. Erst in zweimaliger Verlängerung setzte sich das bessere Torbedürfnis der Vorwärtiger durch, die durch zwei weitere Tore den Sieg an sich riefen.

Steinger 2 Verne — D. V. Wildschäuer 3:2.

In Delmenhorst trafen sich die Mannschaften zum Aufschlußspiel gegenüber. Der bessere Mannschaft fiel nach hartnäckigem Widerstand eines tapferen Gegners ein knapper Sieg zu.

Verne erlangt nun am nächsten Sonntag (2 Uhr) Donnerstauer zum Zwischenpiel.

Wildschäuer — Jahn-Delmenhorst 4:0 (1:0).

Unter der umsichtigen Leitung des Schiedsrichters Schröder, D. V., empfing die Wildschäuer D-Mannschaft die Jugend des D. V. Jahn-Delmenhorst zum Weichklassenspiel. Die Gäste waren ihrem Gegner nicht gewachsen. Beide Mannschaften sind noch Anfänger, besitzen aber einen festen Angriffs- und Innenringelspiel. Die besten Erfahrungen hat der Wildschäuer gemacht, die in der 2. Halbzeit geteilt, obwohl einer ihrer Spieler kurz nach dem Wechsel wegen Krampfs des Fußes verwiesen wurde und ein zweiter bald darauf wegen Verletzung ausscheiden mußte. Der Schiedsrichter wählte größeren Härten vorzubeugen. Die Mannschaften mußten richtiges Ringelspiel treiben, dann fällt das Gewicht in der Mitte und damit körperliches Spiel vor sich hin. Dann macht's auch noch mal so viel Spaß. Aber sein war's so auch.

Am nächsten Sonntag tritt nun Wildschäuer den Weg nach Oldenburg an zum Entscheidungsspiel gegen D. V. Ist es auch ein schwerer Weg, so hat doch die junge Mannschaft bewiesen, daß sie kämpfen kann.

Zwischenrunde der Kreismeisterschaft.

D. V. Emden — D. V. Brambe 3:1 (2:1).

Vor 200 Zuschauern standen beide Mannschaften in härtester Aufstellung auf dem fäbißlichen Spielfeld in Emden und lieferten unter Herrmann Müllers (D. V.) fiderer Leitung ein ebenbürtiges und flottet Spiel. Emden geht innerhalb fünf Minuten durch 2 Ueberfallangriffe in Führung, die von der Bremer Seite, wenn sie auf der Hut gewesen wäre, hätte verhindern werden können. Für den Torwart unklar. Das Spiel wird beiderseits unter Einfluß von Körperkraft durchgeföhrt und nimmt an Schärfe zu. Bremen ist bis zur Halbzeit einmal erfolgreich.

In der 2. Spielhälfte wird das Spiel ruhiger und überlegter, namentlich seitens des Bremer Gaumeisters. Emden ist nach einem schon eingeleiteten und durchdrachten Angriff noch einmal erfolgreich. Interesse und Verhalten der Zuschauer war vollkommen einseitig eingestellt, und das Spiel selbst wurde von Schreien und Hohn begleitet. (1) — Der Schiedsrichter hatte einen äußerst schweren Stand.

Spielverbot.

Mit Rücksicht auf die Waldgaumeisterschaft des Oldenburger Turnverbandes herrscht am Sonntag von 12 Uhr an Spielverbot. Nur das

Endspiel um die Gaumeisterschaft

der D-Klasse zwischen D. V. und Wildschäuer kommt um 12 Uhr noch zum Austrag. Außerdem treffen sich um 11 Uhr die E-Mannschaften von Jahn und D. V. zum Rückspiel.

Wassersport.

Oldenburger Yachtclub.

In den Winterlagern unserer Boote, sei es in Brand's Werft, in der Oldenburger Nacht- und Bootwerft, in den Lagerstuppen unserer Anleger I und II hinter dem Schloßgarten oder in den privaten Liegeplätzen, überall herrscht reges Leben und Treiben, überall wird emsig gearbeitet an der Instandsetzung der Boote für die beginnende Saison. Jeder möchte, daß sein Boot zuerst zu Wasser kommt und den besten Eindruck macht.

Die Gaddler oder Kanufahrer sind in ihrem Lagerstuppen am Hafen II bei der Arbeit. In ihren kleinen Booten sind nicht viel Ausbesserungen vorzunehmen; überdies können sie alles größtenteils selbst machen. Da wird wohl also fastfertige, die alte Farbe abgezogen, gefrischt und lackiert mit einer Emulsion, die die Ausbesserungsgegenstände ergänzt werden und hundertmal in diesem Sommer gemacht werden sollen — wenn genügend Zeit zur Verfügung steht und der Wetterzustand günstig stimmt ist —, was für Kanuten und gemeinliche Ausflieger in diesem Jahre wohl stattfinden werden usw.

Bei den Seglern und Motorbootsfahrern macht das Ueberholen und „Zerklarmaden“ der Boote natürlich bedeutend mehr Mühe und Arbeit. Auch kann man lange nicht alle Arbeiten selbst machen. Die Boote haben während der Saison mehr auszuhalten und bedürfen daher auch arbeitsreicher Instandsetzungsarbeiten. Aber wozu haben wir denn unsern beiden Hochversterker H e u m a n n und F r a n d, wo alle Arbeiten nachgemäß und preiswert ausgeführt werden, und wo zudem jedem Bootseigner gern gestattet wird, selbst Hand mit anzulegen. Neben dem äußeren Bootkörper ist noch das Deck in Ordnung zu bringen, die Segel müssen nachgeben und inländergesetzt, die Ausbesserungsgegenstände ergänzt werden und hundertmalige Feinigkeiten mehr. Aber alle diese Arbeiten am geliebten Fahrzeug machen auch Spaß, und kaum ist der Lack trocken, das Deck „gangbar“, so wird das Boot zu Wasser gelassen. Bei der milden Witterung in diesem Frühjahr wird daher schon verschiedene Boote im Wasser und haben auch schon kleinere Probefahrten gemacht. In den nächsten Tagen werden vom Club an den verschiedenen Anlegern (Eisenbahnbrücke, hinterm Schloßgarten und Jordan, der hochwasserseitig in alternativer Zeit ein ganz neues Aussehen bekommen wird), die Plechboote verteilt, und dann kommen täglich mehr Boote zu Wasser.

Jetzt ist es aber auch höchste Zeit, an den Abschluß einer Versicherung zu denken, die in jedem Frühjahr aus neue einzugehen ist. Das ist wichtig. Wenn auch die Gefahr einer Beschädigung des Bootes oder sogar eines Bootverlustes nur gering ist, so muß doch vorgezogen werden; denn „Wasser hat keine Balken“, und im Boot sitzen zum Teil große Werte, die nicht verloren gehen dürfen.

Einige Clubkameraden wollen nach Worsbende segeln, andere nach Bremerhaven und weiter nach dem Hohenvege, wieder andere nach den Nordseeinseln, wobei der Weg über Bremerhaven durch die See oder durch den Hunte-Emd-Kanal über Emden ankommen werden kann. Auch noch höhere Ziele werden gedacht. Fahrten auf der Elbe, Teilnahme an der Nordseeboote bis nach Skagoland, mit dem Segelboot zum Holland usw. Im Vordergrund des Interesses steht naturgemäß die Ostsee, die den Teilnehmern an den vorjährigen Ostseefahrten zu gut gefallen hat. Nach der Ostsee werden im kommenden Sommer wohl mehrere Fahrten gemacht werden; zur Abwechslung fährt man einmal über die Nordsee durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal und das anderthalb durch den See-Elbe- und Elbe-Trave-Kanal. Für die Wahl des Weges sind Wind und Wetter auszuschaubeden.

So bestehen die verschiedenen Pläne, die verwirklicht werden sollen! Aber letzten Endes ist es gleich, wohin man fährt, überall ist es auf dem Wasser schön und die Hauptfrage ist, daß man einige Tage drauhen ist und sich den Wind um die Nase wehen lassen kann zur Förderung der Gesundheit, zur Stärkung der Nerven und zur Ausübung des schönsten Sports: des Wassersports.

Hockey.

Am Sonntag trafen sich auf dem Saarensen im Rückspiel B. V. und Delmenhorster Hockey-Club mit je zwei Herrenmannschaften.

B. V. 2 Herren — D. V. 3. und 2. Herren komb. 1:6.

Das Spiel wurde von Delmenhorst überlegen gewonnen infolge Einsetzens mehrerer Spieler der 2. Mannschaft. Dem Eifer der B. V. ist es zu verdanken, daß das Torverhältnis nicht noch ungünstiger wurde. Delmenhorst zeigte sehr schönes Stellungsspiel, das sich die Spieler bei nächster Gelegenheit hoffentlich ebenfalls zu eigen machen werden.

B. V. 1. Herren — D. V. 2. und 1. komb. 0:4.

Anschließend fand das Spiel dieser Mannschaften statt, das Oldenburg zunächst ohne Torwächter durchführte. Delmenhorst wurde wiederum mehrere Spieler einer besseren Klasse im Felde, so daß gleich zu Beginn zwei Tore für D. V. fielen, die die B. V. bei vollständiger Mannschaft sehr wahrscheinlich nicht hätten einzuweisen brauchen. Während der D. V. anfangs stark drängte, wurde das Spiel nach Eintritt des Torwächters vom B. V. offener. Es wurde trotz des teilweise noch schlechten Wetters recht flott gespielt. Vor den beiden Toren gab es recht spannende Momente, jedoch wurde manche Chance von den Sieghen ausgelassen. Bis zum Schluß des Spiels konnte Delmenhorst noch zwei weitere Tore erreichen. Das Torverhältnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Dem Schiedsrichter wurde die Arbeit infolge der farten Spielweise sehr erleichtert.

Wintersport.

Seine Königin Frau Jaroß Esob — Sonja Genti.

Die bisherige Eisläufer-Weltmeisterin Frau Jaroß Esob hat, wie aus Wien gemeldet wird, erklärt, die wieder angekauften Berliner Nachrichten, daß Frau Jaroß in Berlin einen Rekordanstrengung erzielt habe, nicht als wahr zu bezeichnen. Frau Jaroß ist von Prof. Genti nicht angefordert worden.

Leichtathletik.

Zusammentreffen von Lammers und Cortis.
 In Bremen und Hannover gibt es Ende Mai leichtathletische Wettkämpfe. Die bereits jetzt eine ausgesprochene internationale Bedeutung erlangten haben; nämlich die Oldenburgkampfspiele am 25. in Hannover und internationale Wettkämpfe des V.D.Z. Man merkt die Arbeit des norddeutschen Verbandstrainers Hofe auch hier. Fast sieht u. a. die Teilnahme von Dr. Peiser und Cortis. Mindestens namhafte deutsche Athleten werden folgen. Von ausländischen Teilnehmern werden genannt, die Norddeutschen Meister Braungardt (800 und 1500 Meter), Evert Deinsen (Distanzlauf über 1,30 Meter) und Guido Eberwein. Der irische Meister (400 und 800 Yards) Kegan, der irische und englische Hochspringermeister Connor, der englische Hammerwerfer Birmingham sowie der holländische Weitsprungmeister Peters (726 Meter).

Auch hier mit namhaften Sprintern von internationaler Klasse zusammentreffen.
 Auch die internationalen Wettkämpfe des V.D.Z. im August dürften ihn ähnliche Aussehen eröffnen. Hier ist z. B. wie berichtet wird, ein Zusammentreffen Lammers mit König geplant.

Waldlauf des Turnvereins.
 Der Waldlauf am Sonntag wird zweifelslos eine große Zuschauermenge zum Oberholtenhof locken. Um 1 Uhr beginnen die Läufe, und um Herbald, dem die Mannschafsläufe folgen. Ueber die Befragung der Helfer werden wir noch berichten.

Turnen.

Kampfrichterlehre im Kunstturnen.
 Um die Wertung der turnerischen Übungen auf die Höhen zu führen, auf denen die Leistungen des besichtigten deutschen Turnens bereits fast langsam stehen, damit ferner die Wert-Turner in den Kampf das mitzubringen können, was für den Erfolg von größter Wichtigkeit ist, unbedingtes Verlangen ist sachgemäher edelster Wertung der Leistung, nach die DZ. einen Stamm hochwertiger Kampfrichter zu schaffen und sicherzustellen.

Planmäßige Ausbildungsarbeit und sorgfältig vorbereitete Um- und Neuorganisation des Kampfrichterlehres sollen im Oldenburger Turngau dies Ziel erreichen helfen. Diefem Zwecke dient auch die Vortragsarbeit des gestrigen Sonntages in der O.Z.H.-Halle unter Leitung des Oberturnwartes E. H. Hoff, dem die Gauverantwortung P. u. d. u. u. u. sowie ein Stad-Verwalter Mitarbeiter beifand zur Seite standen.

Der eigentliche Charakteristik ging eine kurze, eindrucksvolle Feiernunde voraus, in der Gauvertreter Vernetz mit ernst, zu Herzen gehenden Worten unterer auf dem Felde der Ehre für das Vaterland gefallenen Soldaten gedachte.
 Oberturnwart E. Hoff behandelte dann in längerer Ausführungen die Anforderungen, die an den guten Kampfrichter gestellt werden müssen: persönliche Eignung, technische Fertigkeiten; erläuterte ferner die allgemeinen Bestimmungen für den Kampfrichterdienst und gab Richtlinien für die Arbeit bei wertbaren und mehrfachen Leistungen. Anschließend wurde dann in konkreter Weise an praktischen Beispielen gezeigt und geübt, wie die allgemeinen theoretischen Grundregeln sachgemäß anzuwenden und auszuwerten sind. In drei Gruppen (Männer und Frauen) wurden die gesamten Vorschriften für das Gauturnen, die im Juni 3. J. in Basel stattfinden wird, eingehend durchgearbeitet. Wir dürfen überzeugt sein, daß die sicher sehr wertvollen Anregungen zu weiterer Nachdenken, Fleiß und Lieben antreiben werden und die besonders Beratungen um den Gedanken der Kampfrichterarbeit sammeln wird.

Deutsch-schweizerische Kunstturnkampfe.
 Der in Augsburg ausgetragene deutsch-schweizerische Kunstturnkampf endete mit einem Siege der Springer Mannschaft, 546 Punkte, vor einer Bremer Stadtmannschaft, 530 P., und der Augsburger, 456 P.

Boxen.

Hülfebus-Bremen schlägt Schade-Berlin nach Punkten.
 Der junge Bremer Boxer Hülfebus, ein Schüler des H.G. Heros-Bremens, gab am vergangenen Sonntag sein erstes Debut als Berufsböxer in Dortmund, und zwar trat er im Eröffnungskampf dem bekannten Schade-Berlin gegenüber, den er einwandfrei nach Punkten schlug.

Bestler Boxkampf des D.V.B. Delmenhorst.
 Im Rahmen des sechsten Vorkampfes der Vorkampfteilung des D.V.B. stiegen u. a. verschiedene Meister des Kreises „Niederlagen“ des D.V.B. in den Ring. Der H.G. „Heros“-Bremens stellte den Höhenanteil der Sieger. Ludwig-Bremen zwang Kaiserpost-Delmenhorst bereits nach einer Minute zur Aufgabe. Der Kreismeister Goarding-Bremens fertigte ebenfalls Kampf nach Punkten ab.

Aus dem Vereinsleben.

Mädchenchauturen des T.V. Jahn.
 In diesem Jahre wird der T.V. Jahn beide Mädchen-Abteilungen zugleich auf den Turnplatz bringen, und zwar am 20. März, Beginn 7.30 Uhr. Eine solche Massenvorführung wird dem Oldenburger Publikum nicht oft geboten. Etwa 150 Mädchen werden an dem Turnen, das ein Bild von den abendlichen Leben ausmachen werden soll, teilnehmen. Die Eltern der Kinder, sowie alle Freunde des heiligen Turnens, die sich an dem Mädchenturnen erfreuen möchten, werden zu diesen Vorführungen eingeladen. Eintrittskarten sind in der Turnhalle und an der Abendkasse zu niedrigen Preisen zu erhalten.

Die Freie Turnerschaft Ohmstedt
 wartet am Sonntag, dem 3. April, wieder mit einer größeren Festlichkeit auf. Die Frauenabteilung feiert an diesem Tage ihr 8. Stiftungsfest, bestehend in turnerischen Aufführungen, Volkstänzen und großem Festball. Die Turnerinnen sind zu dem Feste fleißig am Leben und werden sich in turnerischer Beziehung in allgewohnter Höhe zeigen. Desgleichen wird die Jazzkapelle ihr Bestes geben, und so wird das Fest keine gewöhnliche große Anziehungskraft nicht verfehlen. Alles Nähere erfolgt noch durch Anzeiger.

Kaiser-Borax

macht das Wasser des täglichen Bades, der Waschungen und Abreibungen zum natürlichen Heil- und Schönheitsmittel. Durch den Zusatz von Kaiser-Borax wird das Wasser weich, reinigungsstärkend und antiseptisch und gewinnt wundervolle heilende Wirkung auf die Hautaffektionen. Verhärtete Haut- und reichere Blutcirculation beben Wohlbehagen und Leistungsfähigkeit, und so ist die Körperpflege mit Kaiser-Borax der natürlichste Weg zu Gesundheit und Schönheit.
 Kaiser-Borax wird nicht als Salz, sondern nur in der bekannten reinen Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. — Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.
 Heinrich Max Kahl, Uim a. D.

Vom Fußballsport.

Ueberraschungen! — Frisia fertigt V.S. zweistellig ab. — Die Friesen-Reserve schlägt Cloppenburg empfindlich. — Rasenport muß sich der V.S.-Reserve beugen.

Bei kaltem Wetter jogen auch am Sonntag wieder die Fußballer und die Sportler hinaus auf die Rasenplätze. Kämpfe in des Bortes wahrer Hebung auf die Rasenplätze tag maffenhaft. Schon am Vormittag ging's los: V.S. 1—Viktoria 2. Ein spannendes Spiel. Das Finden eines Ausgleichens deutete ein Viktorianer als Sieg seiner Mannschaft. Und wirklich: die mit 10 Mann spielenden V.S.-Mannschaften das Spiel verdichterte für sich entschieden! — Am frühen Nachmittag gab es eine Begegnung zwischen Frisia (V.S.) und der bekannten Cloppenburg-Reserve. Bei dem Ausgang dieses Kampfes war man allgemein gespannt. Ueberraschenderweise fanden die Münstlerländer trotz gleichwertigen Spiels bald ins Hintertreffen. Trotzdem rechnete wohl jeder noch mit einer Wendung dieses Schicksals. Aber auch in der zweiten Halbzeit vermochten sie die Lage nicht zu retten. Sie hatten mit 5:0 das Nachsehen. — Fast zu gleicher Zeit spielten die Ligamannschaften Frisia und V.S. Münstler auf dem Niederlagenplatze und Rasenport gegen die Reserve der Weingassener auf dem Blase an der Donnerschwer Schaulisse. Im dem ersten genannten Spiel gab es große Ueberraschungen, indem die Gäste eine bittere Niederlage einstecken mußten. In diesem Treffen gab das bessere Eintrachtspiel den Ausschlag. — In dem zweitgenannten Treffen zeigte Rasenport nur in der ersten Zeit ein wahrhaft großes Spiel, bei dem der Mannschaft trotz glänzender Aussehen der Reserve der Weingassener die Mannschaft in ihren alten Fehler: einzelne Spieler spielen fast unerschaffen. Der Gegner, der von Anfang bis zu Ende einen unbeeindruckten Willen erkennen ließ, kann die Rasenporter glatt zur Strecke bringen. Leider nahm das Spiel Formen an, die nicht dazu angingen sind, dem Fußballsport neue Freunde zuzuführen. Ein Teil des Publikums tat das Seine, um den Grund den dem Spiel noch um einige Grade zu verschlechtern. — Von den Spielen der Jugend ist noch das katastrophale Ergebnis im Spiel V.S. 2—V.S. 1 zu erwähnen.
 Von den zahlreichen Spielen die nachstehend wieder-gegebenen Einzelberichte eingegangen:

Frisia—V.S. Münstler 11:0 (6:0).
 Am Sonntagmorgen gab es auf dem Niederlagenplatze ein Spiel der Ligamannschaften des Sportvereins Frisia und des Vereins für Leibesübungen Münstler. Die Mannschaften stellten folgende 22 Spieler ins Feld:
 Frisia: Schwarze
 Egger Hegeler
 Otten Willers Kröger
 Jannet Neubauer Muren Kops Harms
 Wenke Apel Adernann Janßen Richter
 Hinricks Jten Wenke
 Ullers Ullers
 V.S.: Müller

Die Gäste haben Wahl und nehmen Wind im Rücken. Gleich mit Anstoß legt ein lebhaftes Spiel ein; die Parteien sind abwechselnd im Vorteil. Inert bricht Münstler ein. Die gegnerische Verteidigung ist auf dem Wachen und bereit tapfer ab. Auch Schwarze hält fester. Nach einiger Zeit sind die Friesen offensiver. Aus einem flotten Angriff heraus gibt Neubauer den Ball nach rechts; Jannet stinkt prächtig zur Witte, wo Harms ihn zum ersten Tor verwandelt kann. Nach wenigen Minuten stellt Kops durch jähres Nachlegen das Ergebnis auf 2:0. Dann erzielt Frisia vier weitere Tore. Der Gegner strengt sich an, diesen Vorprung auszubalzen. Inmittenbild gehen die Friesen mit dem Ball vor, unterstützt von einer guten Aufreichte. Die Hintermannschaft der Oldenburger stellt sich ihnen jedoch mit Erfolg entgegen. Da mehrfach auch schlecht getroffen wird, bleiben ihnen Zorerfolge jedoch verjagt. Bei Halbzeit steht das Ergebnis unüberändert 6:0.
 Nach Seitenwechsel hat Frisia die bessere Seite. Das Spiel verläuft im allgemeinen wie vorher: es ist ein lebhaftes Hin und Her; bald hat diese, bald jene Partei etwas mehr vom Spiel. Frisia setzt ein gutes zusammenhängendes Spiel; Kops ist die treibende Kraft. Aus eine ausgezeichnete Hande von links vom Torwart abgewehrt wird, erwirkt Kröger das 7. Tor und jaat es unmittelbar darauf den Münstler in die Kiste. 7:0. Zweitens ist die mehr oder weniger verdrängten Kräfte noch zulassen, wird auch jetzt noch auf beiden die Gäste unbedrossen weiter gekämpft. Vom Will es aber gar nicht flappen. So ist der Sturm in guter Schutzeigenschaft ist, werden die Gäste nicht präzise genug aus der Tor geschossen, um sich selbst zu gefährden. Die Friesen geben. Vor allem der sonst gleichzeitige Richter schienen nicht die Richtung sah harmlos. Alles Kampfen war erfolglos. Die wenigen Eden brachten Jähbares nicht ein. Mehr und mehr verlor sich das Interesse am Spiel; es gestaltete sich eintönig. Ganz überausend fällt dann noch ein achttes Tor für Frisia. Von diesem Augenblick an kommt wieder mehr Leben in die freitenden Geister. Es gibt ein lebhaftes Hin und Her, bei dem auch jetzt den Gästen Zorerfolge verjagt bleiben. Die Friesen hingegen sahen ihre Anstrengungen nur durch drei weitere Zorerfolge belohnt. Mit einem 11:0-Ergebnis trennen sich die Parteien.

Das Spiel hinterließ wegen seines ruhigen Charakters einen guten Eindruck. Bei den Gästen enttäuschte der Sturm durch sein ungenaues Spiel. Andernfalls wäre die hohe Zorerfolgers nicht eingetreten. Herr Kops er leitete den Kampf einwandfrei — bis auf einen Fall, wo er ein Tor für Frisia nicht gab, obwohl der Ball mindestens um Fußbreite die Torlinie überschritten hatte.
 V.S. 1—V.S. (V.S.) 0:5 (0:4).
 Beide Parteien stellten sich am Sonntagmorgen zum fälligen Punktspiel auf dem Blase der Weingassener. Es fanden im Felde:
 V.S.: Erdmann
 Jahncke Langmaad
 Diene Gründewald Vobe
 Rohrmann Ganz Kattorck Müller Schäfer
 Tenninger Wunderloh Waden Corbes Verdes
 Bauer Stoppenburg Theat
 Dolze Dreesmann
 V.S.: Wintermann
 Das Spiel spielte wuchtig ein. Vor allem die Rasenporter zeigten einen frischen Angriffsgestalt. Bereits in den ersten zehn Minuten hätte es 3:0 für sie stehen können, wenn — ja wenn nicht das Glück auf beiden des Gegners bzw. seines Torhüters gewesen wäre. Das Bild wechselte in schneller Folge. Auch die V.S. er spielten hartnäckig auf Ziel. Einen letzten Ball nahm der Unparteiische, Herr Daxers, zum Anlauf gegen Rasenporter einen „Eimer“ zu verhängen. Obgleich das Leder von Corbes (auch auf Tor getrieben wird, findet es Einlaß bei Erdmann. 1:0! Ein Straßfuss für Erdmann unbillbar, stellt das Ergebnis bald auf 2:0. Beide Parteien milden sich ab, um den Sieg an ihre Fahne zu heften. Rasenport büßt mehrfach an Kampfsinn ein; einzelne Spieler haben es nicht mehr nötig, ihr eigenes Können auszuweisen. Jahncke ist nicht voll an der Höhe. Auf solche Weise wird es dem eifrig kämpfenden Gegner nicht allzu schwer, bald zwei weitere Tore vorzulegen. Rasenport geht es nicht, einen Ball anzubringen. Mit 4:0 werden die Seiten getauscht.

Nach Wiederbeginn im großen und ganzen daselbe Bild wie in der letzten Zeit der ersten Halbzeit; während die Mannschaften ein einander anerkennen und Ausdrücken, spielt der Gegner immer erfroherer. Das Spiel läßt jede Einseitigkeit vermischen — und dazu das Votema oder unfinnige Spiel einzelner Spieler (z. B. trat ein Käufer die Wöthofschle!). Ein „Eimer“ wird von Müller auf den Mann geschossen und gehalten. Range acht der Kampf hin und her, ohne daß Tore fallen. Wie bei einem Angriff der V.S., bei denen Cloppenburg wieder einmal ein prächtiger Ballverleiher ist, ein geordneter Verteidiger den Ball verpackt, legt Waden das zweite zum fünften Male in die Kiste. Das Spiel hatte inzwischen schärfere Formen angenommen. Da der Schiedsrichter nicht immer am rechten Riede für Ordnung sorgte, übertrug sich die Mißstimmung darüber auch auf die Zuschauer. Es blieb nicht alles so, wie es im Interesse des Fußballsportes hätte bleiben sollen. In dem weiteren Verlauf des Kampfes blieben Waden bündig unter den Spielern nicht aus. Im Refusit änderte sich jedoch nichts mehr. Die V.S.-Reserve konnte somit mit einem verdienten Siege von bannen ziehen.

Frisia (V.S.) — Cloppenburg 5:0 (4:0).
 Nachdem Frisia-Reserve am vergangenen Sonntag in Cloppenburg mit 0:2 den Kürzeren gezogen hatte — das Spiel gehörte noch zur Herbstfeier — konnten die Friesen in diesem neuen Treffen einen herrlichen Sieg erzielen. Und dabei war Cloppenburg voll auf der Höhe! Dem Schiedsrichter, Herrn Kops (V.S.), stellten sich folgende 22 Spieler: Frisia: Egger Krampen
 Hulph Leßen Veier
 Reimers Harbers Wetro Klein Wiemlen.
 Cloppenburg: Thobe Buchhoff Thole Berghoff
 Bahmann Haro Imfeldt
 Thobe Vogel.

Kloppenburg:
 Künstlich beginnt das Spiel. Frisia hat Windseite und erzielt bald das erste Tor. Ein Straßfuss bringt nach einiger Zeit das 2:0 für Frisia. Die Cloppenburger, die von Anfang an mit großer Schwung spielten, reifen sich merkwilig zum An. Alle Teile der Mannschaft sind ständig in Bewegung, um den gleichfalls in guter Form spielenden Gegner in Schach zu halten. Trotzdem steht das Resultat bald 3:0. Hin und her wagt das Spiel auf beiden Seiten aber es vor den Toren mehrfach kritische Momente. Otten übertrifft sein Gegenüber an Zierheit. Während es den Cloppenburger auch jetzt noch nicht gelingt, zum Ziele zu kommen, kann der Gegner noch ein viertes Tor buchen. Bei Halbzeit stand das Ergebnis unüberändert 4:0.
 Nach der Pause hatten die Gäste Windseite. Range zum Spiel sich der Kampf im Mittelfeld ab; nur selten bringen Vortöße bis zum Strafraum vor. Nach etwa 15 Minuten kam Vobe nach Verpassen des Balles durch einen Verteidiger das Leder ein fünftes Mal einfinden. Obgleich die Münstlerländer aus ins Hintertreffen geraten sind, kämpfen sie tapfer weiter. Ein Sieg ist nicht mehr zu denken, aber wenigstens soll das Resultat verbessert werden. Der Gegner legt gleichfalls aus; dabei um das Spiel zu erzielen. So bleibt das Spiel auch im weiteren Verlauf spannend. Die Angriffe der Oldenburger sind gefährlicher als die des Gegners. Mehr noch scheint es, als sollten Tore für sie fallen. Energetische Abwehr aus Verlager in ihren Reihen sorgten aber dafür, daß es das nicht kam. Auch die Cloppenburger erzielen trotz aller Mühen keinen Jähbares nicht. Als der Schlußpfiff ertönt, steht das Ergebnis unüberändert 5:0 für die Reserveleute.

Das Spiel hielt die Zuschauer von Anfang bis zu Ende in Spannung. Die Friesen waren auf aufgelegt; im Sturm für Klein ab. Sonst spielte die Mannschaft lädenlos. Bei Cloppenburg war der linke Flügel der gefährlicher. Die Verteidigung und der Torhüter haben ihn besser gespült. Dem Kops leitete das Spiel einwandfrei.
 V.S. 1—Viktoria 2:0 (0:3).
 Am Sonntagvormittag spielten auf dem Hoarock die vorstehend genannten Mannschaften um Ziel und Punkte. Viktoria hat nur 10 Mann im Felde; der Gegner ist vollzählig. Es entwickelte sich ein lebhaftes Spiel. Viktoria zeigt ein besonders gutes Spiel. In verschiedenen Momenten stellt dieser Mannschaft drei Tore aus 10:0 zu. Der Gegner verlor ebenfalls Jähbares herauszubringen. Einige Male bieten sich Tor Gelegenheiten; Tore bleiben jedoch aus. Als gewechselt wird, liegt der Kampf 3:0 zugunsten Viktoria.
 In der zweiten Halbzeit hat gleiche Bild: Die Viktorianer haben die bessere Mannschaft und spielen überlegen. Auch einmal erzielen sie einen Treffer. Die V.S. er spielen aufopfernd; Jahn aber Jähbares nicht herauszubringen. Sie müssen sich mit 10:0 schlagen detennen.
 Frisia 3—V.S. 2:6 (0:0).

In der ersten Halbzeit hat Frisia den Wind von vorn. Der Gegner liegt fast dauernd im Angriff, so daß die gegnerische Hintermannschaft viel und schwere Arbeit hat. Es gelingt ihr jedoch, die Angreifer mehr ins im Vorfeld zurückzuführen. Einige Schüsse hat, der Torwart fester. Der Sturm der Friesen läßt sich nicht ab, die gegnerische Verteidigung zu überwinden. Aber auch dort ist nichts zu machen. Totes werden die Seiten gewechselt.
 In der zweiten Halbzeit kommt der Wind den Friesen fast zufluten. Sie liegen viel im Angriff. Schlag auf Schlag fallen die Tore. Der Gegner spielt aufopfernd. Es gelingt ihm jedoch nicht, zu Zorerfolgen zu kommen. Beim Stande von 6:0 findet der Kampf sein Ende.

Jugend- und Schülerspiele.

Jugend V.S.—Viktoria 1:1.
 Die Mannschaften liefern sich einen lebhaften Kampf. Auf beiden Seiten werden zum Teil gute Leistungen vollbracht. Das Ergebnis dieses Kampfes ist ein Unentschieden.
Jugend V.S. 1—V.S. 2:0 (0:0).
 Auf beiden Seiten sind nur 10 Spieler im Felde. Es wird fleißig gespielt; der V.S. sind einige Wirtspieler noch im fangschaftum. Das bedeutet einen Anstoß für die Mannschaften, der sich im Refusit am deutlichen widerspiegelt. Halbzeit stand das Spiel schon 0:0 für die V.S. er. Später werden zwei Spieler (je einer) vom Felde verwiesen. Mit 9 Mann wird unbedrossen der Kampf zu Ende geführt. Endergebnis: 2:0.
Schüler V.S. 2 — V.S. 1:4 (0:2).
 Beide Mannschaften gingen mit großem Eifer ins Gefecht. Der Wind beinträchtigt das Spiel. Zweier bleibt Rasenport, nachdem das Ergebnis schon bei Halbzeit zugunsten dieser Mannschaft stand.
Schüler V.S. 1—V.S. 2:5 (1:0).

Handball-Spielerschaft
 am 17. März, 8½ Uhr, im „Häcker Wismar“ am Damm. 1. Stadtmannschaft, 2. Mobilitätsspiel, 3. Schliche Weitschafspiele, 4. Anträge zur Aenderung der Spielordnung und der Regeln, 5. Gründung einer Schiedsrichter-vereinigung, 6. Verschlebens.

Heute in 15 Tagen
 leichtlaufende, elegante Damenräder
 preiswert! Kein Kaufzwang!
Munderloh, Lange Straße 73

Oberförsterei Oldenburg.
 Am Montag, dem 21. März, nachm.
 12½ Uhr, sollen aus dem Wildobst in
 Krades Wirtshaus verkauft werden:
 214 Fim. Eichen, Nr. 403, 1 Stamm,
 73,87 Fim. Besig, eines Baumrager- u.
 Plabibols,
 98,96 Fim. Klefern, Zagehüde, Walten,
 Sparren, Laten, Nide u. Plabibols,
 0,66 Fim. Nidien, Walten u. Sparren,
 7,50 Fim. Baumragerklern, Zagehüde,
 Walten, Sparren und Laten,
 0,52 Fim. Edelmannen, Sparren,
 30 Fim. Birken-Verbrunnholz (davon
 lagern 25 Fim. im Holz),
 Nr. 796-1005 u. 3011-3027.

Vorzeigen des Holzes am Verkaufstage
 vorm. 8 Uhr vom Kilometerstein 0,4 und
 von der Abtriebsfläche an der Friedriehs-
 febner Seite aus.

Zwangsversteigerung
 Am Mittwoch, dem 16. März d. J., vor-
 mittags 10 Uhr, gelangen in Wisting:
 1 Motorrad „Händapp“, 1 Lederjacke, 1
 Sack mit 12 Kerzen, 2 Lederhüelene,
 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Schrank und 1
 Damenfordrad
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
 zur Versteigerung. Käufer verbleiben hier
 am genannten Tage um 9½ Uhr in Poots
 Wirtshaus, dabeibst.
 Niehaus, Obergerichtsvolkshieber.

Zwangsversteigerung
 Am Mittwoch, dem 16. d. M., nachmit-
 tags 4 Uhr, gelangen hier, öffentlich meist-
 bietend gegen Barzahlung zur Versteige-
 rung:
 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 gr. u. Klei-
 nes Sieb, 8-Pfund-Beutel, 15-Pfund-
 Beutel, 1 Bergklinge, 1 gr. Socke, 1 ff.
 Schaufel, 1 Robierschneife, 1 alte Schan-
 fel, 1 alter Tisch, 1 ff. Holzbank, 4 Saft
 sortierte Holzbohlen, 4 leere Säde, 1
 Trichter, 1 Wasserhähnel.
 Käufer verbleiben hier in Schmidt's
 Wirtshaus, hier, Nachmittags. Ein Aus-
 saß steht nicht zu erwarten.
 Zönjes, Obergerichtsvolkshieber.

Auktion in Loy
 Peter Friedr. Hüje in Loy läßt wegen
 Aufgabe der Landwirtschaft am
Montag, dem 21. März,
 nachmittags 2½ Uhr anfangend:
 2 belegte Kühe,
 Ende März u. Juni kalbend,
 1 frischmilchende Kuh,
 2 tragende Gauen,
 März und April ferkelnd,
 1 zweijähriges Kuhkind,
 1 wachsam. Haushund,
 mehrere gebr. Fahrräder,
 ferner: 1 Port- u. 1 Grottarre, 1 Schwei-
 nelassen, 1 Säge, 1 Hammer, Garten-
 Forren, Drehsäge, 1 Partie Leinwand,
 1 Teilchen, 2 Milchkannen, u. sonst.
 Sachen,
 auf genaue Zahlungsfrist verkaufen.
 Käufel. Pegen, amtl. Aukt.

Land-Verkauf
 bei Wiefelstede
 Beobachtige von meinem bei Zimmer-
 meister Zwischers Hause belegenen
 Wiesen einen Teil, ca. 5-10 Hektar,
 im ganzen oder in Abteilungen, zu ver-
 kaufen. Das Land ist besser Boden, eignet
 sich besonders als Weideland, sowie auch
 zur Anlage einer Landstraße. Ein großer
 Teil des Kaufpreises kann auf Wunsch zu
 mäßigen Zinsen auf Hypothek stehen blei-
 ben. Kaufinteressenten wollen sich mit mir
 in Verbindung setzen.
 Leuchtenburg b. Kästede. G. Brull.

Kauf Blindenwaren
 in der Markthalle
Erzimmer
 eiche, neu, reich geschmückt, Küst. Stand-
 uhr, Ausziehtisch und 4 Federkühle, für
 620 M zu verkaufen. Auch einzeln abzugeben.
 G. Gallo, Tischlermeister, 3. Feldstr. 62.

Heute in 15 Tagen
 leichtlaufende Kinderräder
 preiswert!
 Kein Kaufzwang!
Munderloh, Lange Straße 73

Handwritten:
 Tauschliche Waren
 in den Tauschkaufen
 Künftig mit
 Albert Goldschmidt
 Alex Goldschmidt

100 Jahre
Georg Freese
 1827-1927

Sonder-Angebot
 aus Anlass des hundertjährigen Bestehens unserer Firma.

Damen-Träger-Hemden mit guter Stickerei	1.90	1.60	95	¢
Damen-Nachthemden prima Stoff und Stickerei	3.25		2.90	
Damen-Hemdchsen mit Stickerei und Valencienn-Besatz	3.25		1.90	
Damen-Prinzessröcke mit Stickerei und Valencienn-Besatz	3.50		2.90	
Damen-Strümpfe Washseide u. waschbare Kunstseide, schwarz u. alle Modefarben, 2.90			1.50	
Damen-Schürzen Baumwolle und bunte Satins, moderne Formen	3.50	2.25	1.60	
Damen-Handschuh moderne Stulpen-Handschuh, alle Modefarben			1.25	

Georg Freese, Oldenburg i. G.
 Lange Strasse / Ecke Kaarenstrasse

Suchen sofort ein gut erhaltenes
2-Familienhaus
 im Stadtteil Oternburg, eine Wohnung
 muß frei werden. Angebote über Preis
 und Anzahlung an
 Gebr. Plate, Maschinenfabrik.

Gemischter Chor
 Sahn.
 Am Freitag, dem 18. März 1927:
Stiftungsfest
 (Gedankenvorträge, Aufführungen u. Tanz)
 Hierzu laden ein
 G. Schlanke, Der Vorstand.

Magen-, Darm-, Leber-, Hru-
 leidenden teilt
 dankbar Gebet-
 ter grat. mit, we-
 er geheilt. Auch
 Fachkränken
 erteilt Auskunft
 E. MIESNER,
 Berlin 24, Inves-
 tationsstr. 107

Dauerwellen
Schöne Locken
 abt ohne Brennen
Haarwell- Vera
Essenz
 Kreuz Drogerie,
 J. D. Kolven Raab,
 Wpt. Th. Starand,
 D. Schreiber, Vari.,
 Lange Straße.
 Zu verkaufen trof-
 fener Streulort.
 G. v. Zeggern,
 Peterschn.

Heute in 15 Tagen

 beginnt der große Fahrrad-Verkauf
 in meinen ca. 1000 qm großen
 Verkaufsräumen.
Munderloh, Lange Straße 73


 Rißt
 den Mund
 wider den
 Magen
VIVIL
 das Pfefferminz

CANADIAN-PACIFIC

HAMBURG
 Nach
KANADA

Regelmäßiger wöchentlicher
Schnelldampferdienst
 mit prächtigen, modernsten
 Dampfern . . . Alle Klassen

Die Einreise nach Kanada ist jetzt
 Deutschen aller Berufsclassen frei-
 gegeben.

A N B O R D
 erstklassige Verpflegung
 höchste Bequemlichkeit

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Canadian-Pacific
 Hamburg, Gänsemarkt 3
 Berlin, Unter d. Linden 39
 Telegramme: Gacapanac

Handwritten:
 Meist als bisher
 Tauschkaufen
 beschaffen
 Alex Goldschmidt

50 Pfg.
 Abzahlung am Tage

OPPEL
 Herm. Kleditz
 Hauptstraße 46.
 Fast n. Kunderweg,
 30 v. Dornbuschweg,
 Gäßstraße 40 oben.

Radfahrer-Verein
 „Fahr wohl“
Zweelbäke
 Am Sonntag, d.
 19. März:
General-
versammlung.
 Anfang 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Oldenburger
Schützen-Verein
 Am Donnerstag, dem 17. März 1927,
 nachmittags 3½ Uhr:
Eröffnungsschießen
 Abends 7 Uhr:
Monatsversammlung
 im „Schützenhof“.
 Es darf niemand fehlen.
 Der Gauvmann. Der Schickmeister.

Heute in 15 Tagen
 Großer Eröffnungsverkauf.
Der Vorkauf
 zu sehr niedrigen Preisen hat schon
 begonnen
 im Gummkeller:
 Fahrrad- und Autoreifen.
 In der 1. Etage:
 Fahrräder und Nähmaschinen.
Munderloh, Lange Straße 73